

Der Fächer

Ausgabe 1
2022

barrierefrei

Fachhochschule
Dortmund

University of Applied Sciences and Arts

Jahrbuch für gute Lehre,
Lernen, Wissenstransfer
und Kooperation

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Tamara Appel	5
Die Zukunftswerkstatt stellt sich vor	7
Das neue Leitbild Lehre	9
Leitbild Lehre	11
Leichte Sprache	13
Die Evaluierungsstelle (EVAs)	16
Unsere Studierenden	17
BAföG	18
Talk im U	19
Stipendien 2021/22	20
Für mehr Innovation in der Lehre – HiLF	21
Studentische Partizipation	22
AStA	23
Lehrpreis	24
Pokal Frische Lehre	24
Gute Lehre, gutes Lernen – Blick in die Fachbereiche	25
Architektur & Maschinenbau	26
Fachbereich Architektur – eine Übersicht	27
Die Studiengänge	28
Die Fachschaft im Steckbrief	29
Ortsabhängige Architekturlehre mittels Virtual Reality	30
Wissenstransfer & Kooperation	34
Personen im FB Architektur	35
Personen im FB Maschinenbau	35
Fachbereich Maschinenbau – eine Übersicht	36
Die Studiengänge	37
Die Fachschaft im Steckbrief	38
Unterstützung auf Augenhöhe	39
Praktikum ohne Präsenz	40

Design & Informatik	42
Fachbereich Design – eine Übersicht	43
Die Studiengänge	44
Die Fachschaft im Steckbrief	45
Digitaler Begleiter durchs Studium	46
„What Is Europe?“	47
Turmhohe 3D-Spektakel	47
Wissenstransfer & Kooperation	49
Design & Informatik - Serious Games	49
Personen im FB Design	50
Personen im FB Informatik	50
Fachbereich Informatik – eine Übersicht	51
Die Studiengänge	52
Die Fachschaft im Steckbrief	53
Lernen mit dem Roboter	54
Schnittstelle zum Labor	56
Informationstechnik & Angewandte Sozialwissenschaften	58
Fachbereich Informationstechnik – eine Übersicht	59
Die Studiengänge	60
Die Fachschaft im Steckbrief	61
Fallstudien in einer virtuellen Maschine	62
E-Learning-Module in englischer Sprache	63
Wissenstransfer & Kooperation	64
Personen im FB Informationstechnik	65
Personen im FB Angew. Sozialwissenschaften	65
Fachbereich	66
Angewandte Sozialwissenschaften – eine Übersicht	66
Die Studiengänge	67
Die Fachschaft im Steckbrief	68
Die Krise produktiv gestalten	69

Elektrotechnik & Wirtschaft	71
Fachbereich Elektrotechnik – eine Übersicht	72
Die Studiengänge	73
Die Fachschaft im Steckbrief	74
Bewegte Bilder für die Lehre	75
Wissenstransfer & Kooperation	79
Elektrotechnik & Wirtschaft	79
Personen im FB Elektrotechnik	80
Personen im FB Wirtschaft	80
Fachbereich Wirtschaft – eine Übersicht	81
Die Studiengänge	83
Die Fachschaft im Steckbrief	84
E-Learning als Ergänzung	85
Wissenschaftliches Arbeiten	88
Gespräch mit dem Ombudsmann für die Wissenschaft	89
Neue Ordnung zur guten wissenschaftlichen Praxis	91
Das Schreibzentrum im Career Service	92
Lehr- und Lernmaterialien frei Haus	93
Basiswissen fürs Studium	95
Unterstützung in allen Phasen	97
Corona-Pandemie: Krise als Chance	99
Corona-Umfrage	100
Webex und MS Teams Zahlen	101
Die Freitagsmail – ein Beitrag des Rektors Prof. Dr. Wilhelm Schwick	102
Der AStA organisiert mit	103
Co-Working und Peer-Austausch am Promotionskolleg	104
Netiquette	106
International Office – Mut-Mach-Letter	108
International Office – Online-Veranstaltung	109
Hochschulprojekte – AWiDA	110
Hochschulprojekte – Lehrende für Lehrende	111
Hochschulprojekte – Digitaler Campus	112
Ausblick	113

Grußwort

Tamara Appel

Liebe Studierende, Lehrende und liebe Mitarbeitende in Lehre, Forschung und Verwaltung,

uns allen hat die Corona-Pandemie einiges abverlangt. Und so haben wir vieles im Schnellgang, mal etwas holterdiepolter, aber auch professionell umgesetzt. Die Hochschule hat sich in den vergangenen Jahren vielen neuen Herausforderungen gestellt, die tief in die gewohnten Abläufe eingegriffen haben. Jetzt ist es an der Zeit, das Geleistete und Begonnene zu würdigen.

Das Ihnen hier präsentierte Jahrbuch haben Studierende und Lehrende des Fachbereichs Design mit viel Begeisterung gestaltet. Ob ungewöhnliche Farben oder Zahlen in allen Formen – die kreativen Köpfe haben ein ganz besonderes Design erschaffen. Sie werden sehen, auch die Texte haben ihren eigenen Charakter: mal eher sachlich und mal emotional. Wir haben sie nicht vereinheitlicht und den individuellen Stil belassen. Denn wir sind hier im Ruhrpott und da gilt ganz besonders: Wir haben unterschiedliche Wege zur Fachhochschule gefunden. Ob Abitur, Studium, Meisterin oder Meister – Lehre und Lernen leben von Vielfalt.

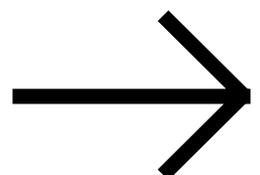
„Der Fächer“ soll fortan einmal jährlich erscheinen.

Das Jahr der ersten Ausgabe fällt zusammen mit der Gründung der Zukunftswerkstatt am 1. März 2022. Hier bündeln wir erstmals die vielen Themen der Didaktik unter einem Dach. In der Zukunftswerkstatt bieten wir innovative Lehrprojekte an, um auch die Forschung zur Lehre frisch zu halten. Didaktik ist die „Kunst“ und die „Wissenschaft“ des Lehrens und Lernens.

An dieser Stelle möchte ich der Arbeit der Studierendenvertretung ein großes Lob aussprechen. Mir ist es ein besonderes Anliegen, die Beteiligung und Einbindung von Studierenden, insbesondere bei Entscheidungsprozessen, zu erwähnen. Die Zusammenarbeit mit dem AStA und den Fachschaften ist sehr konstruktiv und wertvoll. Als Sparringspartner meistern wir so gemeinsam schwierige Vorhaben wie die Online-Prüfungen oder den Digitalen Campus.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einige Zahlen und Daten unserer Hochschule, unter anderem auch zur Qualität unserer Ausbildung. Denn diese hat für uns immer höchste Priorität.

Ob Maschinenbau, Sozialwissenschaften oder Informatik, den Hauptteil machen die Fachbereiche aus, deren Fachschaften sich in eigenen Steckbriefen vorstellen. Und so zeigt „Der Fächer“ die Diversität an unserer Hochschule mit einem breit gefächerten Angebot.



Das Kapitel „AHA“ (Abstand, Hygieneregeln, Alltagsmasken) widmen wir den Initiativen, die in den letzten beiden Jahren unter dem Druck der Pandemie entstanden sind.

Fachübergreifend ist das Kapitel „Wissenschaftliches Arbeiten“. Hier stellen wir themenspezifische HiLF-Anträge vor, mit denen wir innovative Projekte fördern.

Stöbern Sie im neuen „Fächer“! Ihn gibt es sowohl digital als auch gedruckt. Blättern Sie gerne einmal durch. Er soll die Arbeit der vielen Beteiligten zeigen und vielleicht finden Sie etwas Interessantes und denken: „Darüber wusste ich noch gar nichts“. Wir wünschen uns, dass wir Sie zum Lesen und zum Lernen animieren.

Viel Freude bei der Lektüre!

Ihre Prof. Dr. Tamara Appel
Prorektorin für Lehre und Studium der FH
Dortmund



Die Zukunftswerkstatt stellt sich vor

Didaktik unter einem Dach

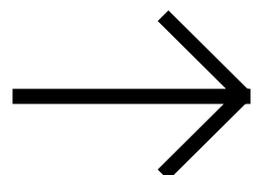
Seit März 2022 ist die Mehrheit der hochschuldidaktischen Angebote der FH für Lehrende und Studierende unter einem Dach gebündelt.

Wie Puzzleteile waren die didaktischen Angebote der FH Dortmund verteilt. Die Personalentwicklung fand im Dezernat Ressourcen statt, das E-Learning war in der Bibliothek verortet und die Ruhr Master School wurde gleich an zwei Stellen angeboten.

„Jetzt sind alle didaktischen Puzzleteile unter dem einen Dach der neuen Zukunftswerkstatt verzahnt, so entwickeln wir die Lehre effizienter weiter“, sagt Prof. Dr. Tamara Appel, Prorektorin für Lehre und Studium. Die Zukunftswerkstatt ist eine Zentrale Einrichtung neben Bibliothek, Transferstelle und dem Institut IDiAL, so hat es das Rektorat beschlossen. Die auf diese Weise gebündelte „Power“ der Hochschuldidaktik ist aber auch ein wichtiger Baustein für die Qualitätssicherung, um Lehre und Studium aktuell und auf hohem Niveau zu halten.

Didaktik – die Wissenschaft vom Lernen und Lehren

Anstelle von „Bildungsfließbändern“, bei denen Wissen einmal kurz abgeheftet und nach der Prüfung vergessen wird, möchte Prof. Dr. Tamara Appel Studierenden „Motivationsfutter“ anbieten: Wie kann ich am besten lehren, in welcher Umgebung ist Lernen einfacher oder was hilft, komplexe und theoretische Themen anschaulich zu vermitteln? Die Prorektorin propagiert die „Forschende Lehre“. Denn aktuelle Forschung zur Lehre verbessert ständig die Didaktik, die Wissenschaft vom Lernen und Lehren, und hält Inhalte auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand.



Nebeneinander – miteinander: Abteilung für Abteilung

Drei Abteilungen sind unter dem Dach der Zukunftswerkstatt vereint: Innovative Lehre, das ILIAS Kompetenzzentrum und die Abteilung Studienbegleitende Angebote.

Abteilung Innovative Lehre: Ihr Angebot umfasst Videos in der Lehre, freie Bildungsmaterialien und Einzelcoachings. Aus einer Hand bietet die Zukunftswerkstatt hochschuldidaktische Beratung, Unterstützung bei der Entwicklung der digitalen Lehre oder von Lehrkonzepten, ferner steht sie Neuberufenen zur Seite. Im Rahmen der Landesinitiative AGORA können sich Studierende für das Lehramt am Berufskolleg qualifizieren.

Abteilung ILIAS Kompetenzzentrum: Ein wichtiger Teil ist die Weiterentwicklung von Lern-Management-Systemen (LMS). Das ILIAS Kompetenzzentrum trägt durch seine Angebote zur strukturellen Verbesserung der Rahmenbedingungen bei. Digitale Prüfungsformate, die Verbesserung der Digitalen Barrierefreiheit sowie die Optimierung der IT-Integration im Sinne der IT-Strategie der FH sind zentrale Aufgaben in diesem Bereich.

Abteilung Studienunterstützende Angebote: Der Mathe HelpDesk, Tutor:innen-Schulungen und innovative Lehrkonzepte der Ruhr Master School werden hier konzentriert, um größtmögliche Synergieeffekte zu erzielen. Im Projekt „Digital Mentoring“ lassen sich mittels „Learning Analytics“ Lernprozesse reflektieren, um Studierende passgenau in ihren individuellen Lernprozessen beraten zu können.

Die Basis: Im Beirat geben die Studiendekan:innen aller Fachbereiche, die Geschäftsführung sowie die Abteilungsleitungen der Zukunftswerkstatt, die Studierendenvertretung des AStA, das Perspektivmanagement sowie die Prorektorin für Lehre und Studium stetig Input und helfen, die Angebote immer besser zu machen.

„Unsere Stärke ist unsere berufliche Praxis“, erklärt Prof. Dr. Tamara Appel. „Es geht aber nicht nur um Sachwissen. Wir müssen mit projektorientierter und Forschender Lehre auch wissenschaftliche Methoden und Kenntnisse trainieren, die Studierende auf anspruchsvolle berufliche Tätigkeiten vorbereiten.“ Die Lehre unter einem Dach zu bündeln, sei ein wichtiger Schritt, um die Lehre durch die Forschung frisch zu halten.



Informationen zur
Zukunftswerkstatt

Verantwortliche

Prof. Dr. Tamara Appel,
Prorektorin für Lehre
und Studium

Dr. Angela
an der Heiden,
Geschäftsführung
Zukunftswerkstatt

Das neue Leitbild Lehre

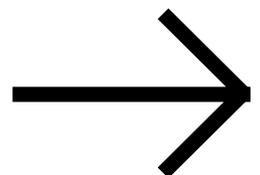
„Wir machen gerade eine 180-Grad-Wende“, sagt Mirka Fuhrmann aus der Abteilung Planung, Qualitätssicherung und Recht, Dezernat V. Das Ziel ist eine eigene Systemakkreditierung und der erste Schritt dahin ist gerade geschafft: das neue Leitbild Lehre. Es ist wegweisend dafür, wie die Fachhochschule in Zukunft ihre Qualität nachweist. Bislang musste die FH das Siegel des deutschen Akkreditierungsrates abwarten; künftig soll die Akkreditierung intern möglich sein. Das schafft eine schlankere Hochschule mit mehr Eigenständigkeit.

Der Weg durch die Gremien

Das erste „To-do“ für das Leitbild Lehre hatte ein Kernteam um Mirka Fuhrmann und Thorsten Krause, Abteilungsleiter Abteilung Planung, Qualitätssicherung und Recht, Dezernat V, zur Diskussion in die Gremien gebracht. Am 24. November 2021 beschloss der Senat das Endprodukt. Bis dahin war es ein langer Weg, denn alle Angehörigen aller Statusgruppen sollten daran mitarbeiten. Zunächst durfte die Kommission für Lehre und Studium Vorschläge für das zukünftige Leitbild Lehre beisteuern: „Was ist euch wichtig? Was verbindet ihr damit? Was versteht ihr darunter?“ Diese Fragen beantworteten auch die Fachschaftsräte im Dialog. Zum Schluss konnten in einer hochschulöffentlichen Veranstaltung alle Beteiligten noch einmal die Leitbilder diskutieren.

Die Leitbilder im Blick behalten!

Damit ist der erste Schritt zu einer eigenen, internen Systemakkreditierung getan. „Wir kennen unsere Schwachstellen selbst am besten“, erklärt Mirka Fuhrmann. „Wenn wir künftig unsere Qualität überprüfen, müssen wir dabei das Leitbild immer im Blick haben.“ Die Fachhochschule installiert dafür ein eigenes neues Qualitätsmanagementsystem mit Beteiligung von allen.



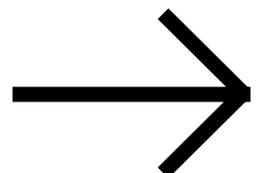
Das Leitbild Lehre ist ein verbindliches Dokument, das Orientierung und Sicherheit bieten soll – und das nicht nur auf dem Papier: Es ist wichtig, dass alle es leben und umsetzen. Ein Baustein dafür stellt das neue hochschuldidaktische Zentrum dar, die Zukunftswerkstatt. Aber auch jedes Seminar soll sich daraufhin prüfen. In Zukunft werden sich die Fachbereiche zusammensetzen und gemeinsam festlegen, was ihre Ziele sind, wie sie diese erreichen wollen und ob diese sich in den vereinbarten Leitbildern wiederfinden.

Das eigene „TÜV“-Siegel

Externe Gutachter:innen von anderen Fachhochschulen oder Expert:innen aus der Industrie sollen weiterhin befragt werden, darauf aufbauend entscheidet eine interne Akkreditierungskommission. „Wir sind dann so etwas wie unser eigener TÜV“, erklärt Mirka Fuhrmann. Es ist eine Arbeit, die sich lohnt, denn die FH bekommt so mehr Freiräume, kann individueller gestalten und schneller innovative Änderungen verwirklichen. „Wir werden mit kleinen Schritten starten.“ Ein bisschen wird es noch dauern, aber 2025 soll es so weit sein, dass die Fachhochschule Dortmund das begehrte Siegel selbst intern vergeben kann.

Verantwortliche

Thorsten Krause,
Mirka Fuhrmann



Leitbild Lehre

der FH Dortmund
We focus on students

Lehre und Studium

Wir lehren und lernen mit Begeisterung auf einem qualitativ hohen Niveau. Wir haben Freude an der Lehre und am Voneinander-Lernen. Leistungen und Engagement von Studierenden und Lehrenden werden anerkannt, um für künftige Erfolge zu motivieren. Lehrende bilden sich regelmäßig weiter, um ihre Lehrmethoden und -konzepte fortlaufend zu reflektieren, zu evaluieren und sie bedarfsgerecht



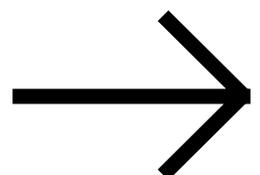
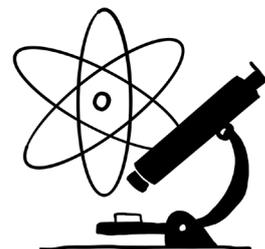
Vielfalt und Nachhaltigkeit

Wir stärken Diversität, Inklusion und das soziale Miteinander. Wir sind eine familiengerechte Hochschule. Gesellschaftliche Verantwortung und ökologische Nachhaltigkeit betrachten wir als Querschnittsaufgaben. weiterzuentwickeln.



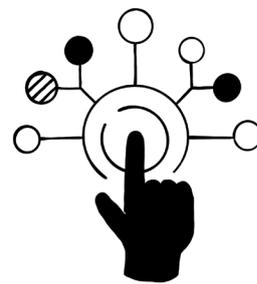
Forschung und Transfer

Wir bekennen uns zur Einheit von Lehre und zu anwendungsorientierter Forschung. Die Lehre richtet sich damit an neuen Forschungserkenntnissen aus. Studierende erwerben durch projektorientierte Lehre wissenschaftliche Methoden und Kenntnisse, die sie auf anspruchsvolle berufliche Tätigkeiten vorbereiten.



Zeitgemäße Studienkultur

Wir bieten ein sinnvoll aufgebautes, wissenschaftlich fundiertes und mit modernen Lehr-Lern-Methoden vermitteltes Studium. Wir fördern die digitalen Kompetenzen unserer Lehrenden, Forschenden, Beschäftigten und Studierenden. Unsere Studiengangskonzepte umfassen vielfältige, interdisziplinäre, reflexive und nachhaltige, an das Studienformat angepasste, Lehr- und Lernformen. Der Einsatz digitaler Werkzeuge für innovative Lehr- und Lernformate hat für uns große Bedeutung.



Praxisbezug

Projektorientierung, Praxisphasen und moderne Labore ermöglichen ein praxisbezogenes Studium, das (über-)fachliche Kompetenzen vermittelt.



Internationalisierung

Die Fachhochschule Dortmund ist eine weltoffene Hochschule. Wir fördern die internationale Kompetenz unserer Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten. Das Erleben von Internationalität im In- und Ausland ist für uns ein wichtiger Bestandteil in der Lehre.



Die Verantwortung für gute Lehre tragen Lehrende, Beschäftigte und Studierende gemeinsam. Alle an Studium und Lehre Beteiligten reflektieren laufend die Qualität der Studienangebote sowie der Rahmenbedingungen für das Lehren und Lernen. Wir initiieren erforderliche Anpassungen und Verbesserungsprozesse.

Leichte Sprache

ein Beitrag zu einer barrierefreien Kommunikation

Durch die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) hat sich Deutschland dazu verpflichtet, die Allgemeinen Menschenrechte bewusst und gezielt für Menschen mit Behinderungen durchzusetzen.

Text

Stefanie Kuhlenkamp

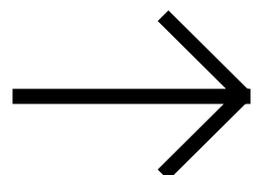
Barriere(-freiheit)

Bei der Definition von Behinderung spielt der Begriff der Barriere eine entscheidende Rolle, denn: „Zu den Menschen mit Behinderungen zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können“ (Artikel 1 Satz 2 UN-BRK, Hervorheb. d. Verf.). Menschen sind also nicht aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung an sich behindert. Menschen werden erst behindert, wenn sie auf Barrieren treffen, die eine Teilhabe an relevanten Lebensbereichen (wie z. B. Bildung und Arbeit) verhindern. Häufig wird in diesem Kontext an die bauliche Barrierefreiheit, also die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der gebauten Umwelt, gedacht. Barrieren können jedoch auch bei der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Informationen und Wissensbeständen entstehen, sodass auch die kommunikative Barrierefreiheit zu betrachten ist. „Kommunikationsbarrieren entstehen immer dann, wenn Kommunikationsangebote nicht in der erforderlichen Weise an die Zielsituation und die intendierte Adressatenschaft angepasst sind“ (Maaß/Rink 2020, 20).

Leichte Sprache

Leichte Sprache stellt eine Möglichkeit dar, Kommunikationsbarrieren abzubauen. Leichte Sprache richtet sich an Menschen mit Lernschwierigkeiten, deren Lesefähigkeit eingeschränkt ist, die aber über basale Lesekompetenzen und Lesestrategien verfügen und daher prinzipiell geschriebene Texte selbstständig erfassen können (Schuppener/Bock 2020, 235).

Leichte Sprache nutzt, neben der geschriebenen Sprache, eine bestimmte Textstruktur sowie Illustrationen, die das Sprachverständnis unterstützen bzw. erleichtern. Leichte Sprache wird immer durch Expert:innen in eigener Sache geprüft. Diese sind als Prüfer:innen für Leichte Sprache ausgebildet und geben Rückmeldungen zur Verstehbarkeit der geprüften Texte. Mit dem im Duden-Verlag erschienenen „Ratgeber Leichte Sprache“ (2016) liegt ein umfangreiches wissenschaftlich fundiertes Regelwerk für Leichte Sprache vor.



Leichte Sprache erklärt in schwerer Sprache

Leichte Sprache ist die maximale Reduktionsvarietät des Deutschen, die auf der Basis wissenschaftlich beschreibbarer Regeln das Ziel einer maximalen Verständlichkeit für Menschen mit Lernschwierigkeiten verfolgt. Sie gilt als eine der Möglichkeiten zur Herstellung einer Barrierefreien Kommunikation

(Maaß/Rink 2020, 20).

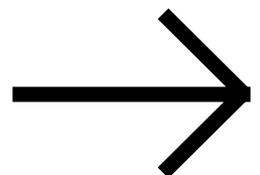
Leichte Sprache erklärt in Leichter Sprache

„Leichte Sprache ist leicht zu verstehen.
Leichte Sprache kann man schreiben.
Leichte Sprache kann man sprechen.
Viele Menschen mit Lernschwierigkeiten finden Leichte Sprache gut.
Leichte Sprache kann auch anderen Menschen helfen“

(Netzwerk Leichte Sprache o. J.).

Bedeutung Leichter Sprache an der FH Dortmund

Als Trägerin öffentlicher Belange ist die Fachhochschule eine Pflichtenträgerin der UN-Behindertenrechtskonvention. Auch das Erste allgemeine Gesetz zur Stärkung der Sozialen Inklusion in Nordrhein-Westfalen (ISG NRW) fordert sicherzustellen, dass Menschen mit eingeschränkter Lesefähigkeit, die auf Leichte Sprache angewiesen sind, gleichberechtigten Zugang zu Information und Kommunikation erhalten. Dies gilt vor allem für Informationen, die sie benötigen, um ihre Rechte wahrzunehmen. Für die FH bedeutet dies beispielsweise, dass es nicht darum geht, in der Lehre Leichte Sprache zu verwenden oder Fachsprache abzuschaffen, da hier nicht Menschen mit Lernschwierigkeiten adressiert werden. Hochschulkommunikation, die sich zum Beispiel an Bürger:innen wendet – etwa die Einladung zum Sommerfest – sollte aber auch in Leichter Sprache verfügbar sein. Durch eine Vorstellung der FH in Leichter Sprache auf der Website könnten sich auch Menschen mit Lernschwierigkeiten über unsere Hochschule informieren.



Leichte Sprache ist zudem ein Thema in der Lehre. Um angehende Sozialarbeiter:innen und Designer:innen für die Bedarfe von Menschen mit Lernschwierigkeiten zu sensibilisieren, findet seit dem Wintersemester 2021/22 eine gemeinsame Lehrveranstaltung zur Leichten Sprache der Fachbereiche Angewandte Sozialwissenschaften und Design in Kooperation mit Expert:innen für Leichte Sprache statt. Das Pilotprojekt wird im Sommersemester 2022 durch HiLF-Mittel weiter ausgebaut.

Und wie immer gilt: Barrierefreiheit nutzt nicht nur Menschen mit Behinderungen. Leichte Sprache hilft unter anderem auch Menschen mit einem geringen deutschen Wortschatz.



Quelle: www.npridik.de/leichte-sprache (farblich angepasst)

Literatur

Maaß, C./Rink, I. (2020): Über das Handbuch Barrierefreie Kommunikation. In: Maaß, C., Rink, I. (Hrsg.): Handbuch Barrierefreie Kommunikation. Berlin: Frank & Timme, 17-25

Schuppener, S./Bock, B. (2020): Geistige Behinderung und barrierefreie Kommunikation. In: Maaß, C., Rink, I. (Hrsg.): Handbuch Barrierefreie Kommunikation. Berlin: Frank & Timme, 227-253

Netzwerk Leichte Sprache (o. J.): Das ist Leichte Sprache. www.leichte-sprache.org/das-ist-leichte-sprache [04.03.2022]

Die Evaluierungsstelle (EVAs)

Im Dienste der Qualitätsentwicklung

Evaluationen dienen dazu, einen Dialog zum Thema Qualität in der Lehre innerhalb der Hochschule anzuregen, und ermöglichen, die Studium und Lehre begleitenden Prozesse zu reflektieren, diese weiterzuentwickeln und, sofern erforderlich, neu zu justieren.

Darüber hinaus geben die Evaluationen den an der Lehre und dem Lernen Beteiligten die Möglichkeit, sich zu den Bedingungen der Lern- und Arbeitsprozesse zu äußern. Dies trägt zu einer konstruktiven Diskussion auf validen Informations- und Datenbasen bei.

„Die Qualität der Ausbildung unserer Studierenden hat höchste Priorität.“

Entsprechend diesem Satz im Leitbild der FH Dortmund wurde bereits im Jahre 2000 eine Stelle für Evaluation eingerichtet.

„Evaluation bedeutet die regelmäßige und systematische Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten zur Verbesserung der Lehr-, Studienprogramm- und Dienstleistungsqualität. Dazu finden an der Fachhochschule Dortmund in regelmäßigen Abständen interne und externe Bewertungsprozesse aller Studienangebote statt. Die Fachhochschule Dortmund versteht Evaluation als Instrument der Selbststeuerung“, so heißt es in §3 der Evaluationsordnung. Das primäre Ziel besteht darin, die Qualität von Lehre und Studium weiterzuentwickeln.

Neben regelmäßigen Bewertungen studentischer Lehrveranstaltungen sind die EVAs auch für Befragungen von Studienanfänger:innen, Absolvent:innen und weiteren Zielgruppen verantwortlich. In diesem Jahrbuch werden Sie an verschiedenen Stellen Kennzahlen und Eckdaten aus Evaluierungen und Erhebungen finden.

Verantwortliche

Margareta Nasched
Ingrid de Jongste

Unsere Studierenden

Unsere Studierenden sind im Durchschnitt 26 Jahre alt.

Im Wintersemester 2021/2022 strebten 12.992 Studierende einen Bachelor-Abschluss an. 1.900 Studierende einen Master-Abschluss.

Im gleichen Semester gab es 9.226 Studierende, die angaben sich als männlich oder divers zu identifizieren oder keine Angabe machten. 2.666 Studierende gaben an, sich als weiblich zu identifizieren.

Der Großteil der Studierenden (etwa 70%) sind für ihr Studium nicht umgezogen. Etwa 10% gaben allerdings an, noch innerhalb des laufenden Semesters umziehen zu wollen.

BAföG

Bald mehr Geld für Studierende?

Zimmer, Bücher, Laptop, Lebensmittel und Drucker kosten Geld. Finanzielle Unterstützung bietet das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) den Studierenden. Bald soll es unter der neuen Ampelregierung verbessert werden.

So sollen ab dem Wintersemester 2022 Studierende fünf Prozent mehr Geld erhalten und der monatliche BAföG-Höchstbetrag von 861 auf 931 Euro steigen. Auch der Zuschuss zur Miete sowie die Elternfreibeträge sollen steigen und die Altersgrenze für den Beginn des Studiums auf 45 Jahre angehoben werden. BAföG soll so nicht nur attraktiver werden, auch die Zahl der Anträge soll steigen.

Denn seit zehn Jahren geht die Zahl der BAföG-Empfänger:innen kontinuierlich zurück. Erhielten beim Start des BAföG in den 1970er-Jahren noch die Hälfte der Studierenden eine Förderung, so ist es jetzt nur noch jede:r zehnte. Auch die staatlichen Präsenzhochschulen (TU Dortmund, FH Dortmund, FH Südwestfalen) verzeichnen seit 2012 einen starken Rückgang.

Im Jahre 2012 gab es insgesamt 10.967 geförderte Studierende an den Präsenzhochschulen, 2021 waren es nur noch 8.496 – trotz Corona-Nullsemester ein Rückgang von fast 25 Prozent. Der durchschnittliche monatliche Betrag liegt bei rund 580 Euro.

Schon jetzt liegt die Inflation bei sieben Prozent. „Das frisst die Erhöhung schnell auf“, erklärt der Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks, Matthias Anbuhl. Berit Janson, Abteilungsleiterin der Studienfinanzierung beim Studierendenwerk Dortmund, hat noch einen anderen Wunsch für die Zukunft: BAföG soll einfacher und vollständig digital beantragt werden können.

Informationen der
FH Dortmund zur
Studienfinanzierung



Talk im U

Zukunft kreativ denken

Die FH Dortmund macht sich auf den Weg, eine adaptionsfähige Hochschule zu werden, die als aktive Netzwerkpartnerin mit den Querschnittsthemen Digitalisierung und Nachhaltigkeit die aktuellen gesellschaftlichen Aufgaben im Blick hat und mitgestaltet.

Dazu schaut sie schon einmal in die Zukunft – die der Hochschulen im Allgemeinen und die unserer Fachhochschule im Besonderen. Sie arbeitet auf verschiedenen Ebenen daran, diese Zukunft auszugestalten.

Um die eigenen kreativen Denkprozesse zu befeuern, lädt sie Gäste als externe Impulsgeber*innen zur Diskussionsrunde „Talk im U“ ein – durchaus auch sperrig, eckig und unbequem.

Bisherige Themen:

Bildung 4.0 – über die Zukunft der Hochschulen

Gäste: Dr. Anja C. Wagner, „BildungsquerulantIn“, Wulf-Christian Ehrich, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund, Prof. Katja Nowacki, Dekanin am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften der FH Dortmund, Alyssa Blümel, Vorstand des AStA der FH Dortmund, und als Gastgeber Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Rektor der FH Dortmund

Hochschule der Zukunft und Gesellschaftliche Transformation

Gäste: Prof. Dr. Armin Nassehi, Ludwig-Maximilian-Universität München, Institut für Soziologie, Dr. Sina Nitzsche, Koordination Online-Landesportal ORCA.nrw, Prof. Dr. Carsten Alexander Wolff, Fachbereich

Hochschule und Klassismus

Gäste: Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani, Universität Osnabrück, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, Marwit Siebel, Studierender aus dem Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften, und als Gastgeberin Prof. Dr. Tamara Appel, Prorektorin für Lehre und Studium. Die Moderation übernahm Erkan Arikan, Leiter der Türkisch-Redaktion der Deutschen Welle. Informatik/IDiAL der FH Dortmund, Studierende und als Gastgeber Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Rektor der Fachhochschule Dortmund

Stipendien 2021/22

Verteilung der Deutschlandstipendien im Förderjahr 2021/2022

Im Fachbereich Architektur wurden neun Stipendien vergeben, im Fachbereich Design und Elektrotechnik acht. In den Fachbereichen Informatik und Wirtschaft wurden 15 Stipendien vergeben. Der Fachbereich Maschinenbau kam auf elf und Angewandte Sozialwissenschaften auf 12. Im Fachbereich Informationstechnik wurden fünf vergeben.

Verteilung der Outgoings (Erasmus/Promos/FH-Förderung) 2021/22

Im Fachbereich Architektur gab es sechs Outgoings, im Fachbereich Design neun. Die Fachbereiche Informatik und Angewandte Sozialwissenschaften kamen auf ein und zwei Outgoings und der Fachbereich Wirtschaft auf ganze 112. In den Fachbereichen Elektrotechnik, Maschinenbau und Informationstechnik gab es keine Outgoings.

Zum Vergleich: Verteilung der Outgoings (Erasmus/Promos/FH-Förderung) vor Corona im Förderjahr 2019/20

Im Fachbereich Architektur gab es vor Corona drei Outgoings, im Fachbereich Design zwanzig. Die Fachbereiche Informatik und Angewandte Sozialwissenschaften kamen auf ein und drei Outgoings und der Fachbereich Wirtschaft auch schon in diesem Jahr 89. In den Fachbereichen Elektrotechnik und Informationstechnik gab es keine Outgoings. Im Fachbereich Maschinenbau gab es vier.

Für mehr Innovation in der Lehre – HiLF

die hochschulinterne Lehrförderung

Mit der Hochschulinternen Lehrförderung (HiLF) unterstützt die FH Dortmund seit vielen Jahren innovative Projekte in der Lehre in allen Fachbereichen. Viele gelungene Beispiele dafür finden sich in den folgenden Kapiteln dieses Jahrbuchs.

In unterschiedlichen Förderlinien können Lehrende finanzielle Unterstützung für besondere Lehrvorhaben beantragen.

In den Förderlinien (1) Curriculum 4.0, (2) Entwicklung innovativer Lehrformate, (3a) Lehrformate auf Basis elektronischer Medien, (3b) digiFellowship, (4) Workshops, Blockwochen, Summer Schools, Student Conferences mit besonderem Aufwand/Anspruch, (5) Schulprojekte bzw. Zusammenarbeit mit Schulen und (6) Interdisziplinäre Lehrformate wurden in den letzten Jahren insgesamt rund 68 HiLF-Vorhaben bewilligt, mit einem gesamten Fördervolumen von 886.000 Euro.

Seit dem Sommersemester 2022 ist die Förderlinie (1) Curriculum 4.0 weggefallen; neu hinzu kam die Förderlinie Inklusion und Barrierefreiheit – ein wichtiger Baustein im Rahmen des Aktionsplans „Barrierefreie Hochschule“. Über die eingereichten HiLF-Anträge entscheidet die Kommission für Lehre, Studium und Qualitätssicherung.

Die Verteilung der HiLF-Anträge im Wintersemester 2018/2019 bis zum Wintersemester 2021/2022 sah wie folgt aus: Im Fachbereich Architektur gab es sechs Anträge, in den Fachbereichen Design und Elektrotechnik vier. Im Fachbereich Informatik 16, im Fachbereich Maschinenbau elf. Der Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften kam auf neun Anträge, Wirtschaft auf 16 und der Fachbereich Informationstechnik auf zwei.

Studentische Partizipation

Alle Studierenden der Hochschule wählen eine Vertretung aus ihrer Statusgruppe in den Senat. Der Senat ist das höchste Organ der FH Dortmund. Der Senat berät das Rektorat und Kanzler und erlässt sowohl die Grundordnung, als auch die Rahmenordnung.

Darüber hinaus wählen alle Studierenden das Studierenden-Parlament. Es ist das oberste, beschlussfassende Organ der FH Dortmund. Das Studierenden-Parlament kontrolliert und wählt den AStA (Allgemeinen Studierenden Ausschuss) und wählt unterschiedliche Ausschüsse (z.B. den Wahlausschuss und den Haushaltsausschuss).

Alle Studierenden eines Fachbereichs (Fachschaft) wählen den Fachschaftsrat (FSR oder umgangssprachlich „Fachschaft“). Der Fachschaftsrat hat bis zu 15 Mitglieder, welche als Ansprechpersonen für die Studierenden fungieren. Sie diskutieren, organisieren und helfen in allen Fällen, in denen Studierende Unterstützung benötigen. Der Fachschaftsrat tätigt darüber hinaus Gremienarbeit.

Darüber hinaus wählen alle Studierenden eines Fachbereichs den Fachbereichsrat (FBR). Dieser setzt sich aus Professor:innen, Studierenden und verschiedenen Mitarbeitenden zusammen. Der Fachbereichsrat wählt das Dekanat, stimmt über die Einstellung neuer Professor:innen ab und führt Anpassungen des Lehrangebots durch.

AStA

Studierbar und Sparringspartner

Wenn der AStA in wichtigen Dingen mit dem Rektorat der Fachhochschule verhandelt, zeigt er sich als strategisch denkender Sparringspartner. Es muss nicht immer reine Opposition sein; der AStA arbeitet konstruktiv und schafft so gemeinsame Vorhaben für die Studierenden in und mit den Gremien der FH oder anderen Institutionen.

„Wir sagen Bütterken dazu“

Nicht immer ist die AStA-Arbeit Gremienarbeit. Einmal verteilten die Mitarbeitenden „Bütterkens“ (Butterbrote), so schaffte es das Brot von B. Just Bread auch auf den Campus der Fachhochschule. Eine ganze Ladung von 300 Päckchen des traditionell und ohne Zusatzstoffe hergestellten Brotes hatte die junge Bäckerei in Gelsenkirchen verschenkt.

Eine andere Aufgabe der AStA-Mitarbeitenden ist es zu beraten, wie sie den Alltag der Studierenden erleichtern und verbessern können. Manchmal raufen sie sich dabei auch die Haare, schreiben sie auf ihrer Blogseite Studierbar.de. Dieses „Raufen“ lohnt sich: Das NRW-Ticket, die Nextbike-Kooperation und Hilfe in der Coronazeit hat der AStA verwirklicht.

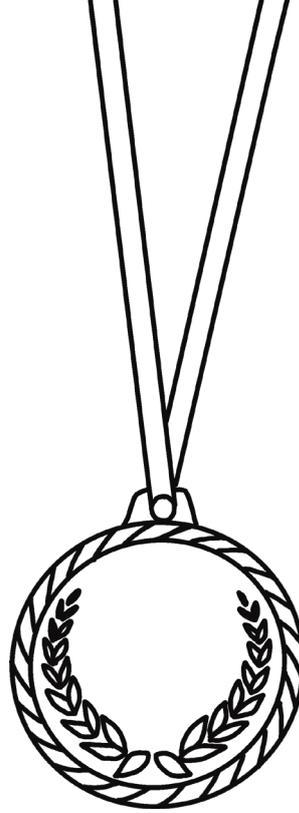
Die Mitarbeitenden setzen sich für ein selbstbestimmtes Studium ein und stehen Studierenden mit Rat und Tat zur Seite. So fördert der AStA mithilfe von Darlehen oder gewährt Hilfen, wenn Schwierigkeiten auftauchen, er organisiert Kochkurse, den Buchclub und gestaltet den Digitalen Campus mit. Der größte Erfolg im vergangenen Jahr: Räume geschaffen zu haben, damit Studierende wieder in der FH lernen können.

Hier geht's zur
Studierbar:



Lehrpreis

In jedem Jahr vergibt die Fördergesellschaft der FH Dortmund einen Preis für hervorragende Lehrleistungen. Mögliche Mitglieder sind Angehörige der Fachhochschule, die Lehraufgaben wahrnehmen. Dies können sowohl Einzelpersonen als auch (fachbereichsübergreifende) Teams sein. Vorschlagsberechtigt sind stets die Fachschaften als Studierendenvertretungen unter Beteiligung der jeweiligen Fachbereiche. Über die Vorschläge, die bis Mitte Mai eines jeden Jahres vorliegen müssen, entscheidet die Kommission für Lehre, Studium und Qualitätssicherung (KI).



Pokal Frische Lehre

Mit dem Wanderpokal „Frische Lehre“, der erstmalig 2016 verliehen wurde, setzt die FH Dortmund Anreize, um die Lehre stetig zu optimieren und weiterzuentwickeln. Die beteiligten Fachbereiche können Bonuspunkte in den Bereichen „Fachliche Weiterbildung“ und „Didaktische Weiterbildung“ erlangen. Es gewinnt der Fachbereich mit der höchsten Weiterbildungsquote.

Ermittelt wird er durch die Kommission für Lehre, Studium und Qualitätssicherung. Der prämierte Fachbereich erhält einen Wanderpokal sowie ein Preisgeld zur Durchführung besonderer Maßnahmen.



Gute Lehre, gutes Lernen – Blick in die Fachbereiche

Was macht gute Lehre in der Praxis aus? Welche innovativen Ansätze gibt es an der FH Dortmund, um Studierende beim Lernen zu unterstützen? Dieses Kapitel gewährt Einblick in die Fachbereiche und ihre Projekte, die so unterschiedlich sind wie die Disziplinen selbst. Es gibt aber auch Schnittstellen zwischen den Fachbereichen – um diese geht es in den Textpassagen „Wissenstransfer & Kooperation“.

Vorangestellt ist für jeden Fachbereich eine Übersicht interessanter Eckdaten. Es folgt ein kurzer Steckbrief der Fachschaft mit ihren individuellen Aktivitäten von Studierenden für Studierende. Im Anschluss stellt sich jeder Fachbereich mit beispielhaften (HiLF-)Projekten vor, die erfolgreich für eine bessere Lehre und besseres Lernen erprobt bzw. implementiert wurden.

Fachbereich Architektur – eine Übersicht

Der Anteil der Architektur-Studierenden gemessen an der Gesamtzahl Studierender der FH Dortmund beträgt 6%.

Das Durchschnittsalter der Studierenden liegt bei 26.

Es studieren 519 Personen Architektur, die ihr Geschlecht als weiblich und 362, die ihr Geschlecht als männlich oder divers angaben, oder keine Angabe machten.

Der Anteil der Studierenden, die in Regelstudienzeit studieren, beträgt 63,5%.

Im Prüfungsjahr 2021 gab es 827 Studierende, die einen Bachelor-Abschluss anstrebten und 54, die einen Master-Abschluss anstrebten.

Im gleichen Prüfungsjahr gab es am Fachbereich 86 weibliche und 42 männliche/diverse Absolvent:innen.

Die Studiengänge

Fachbereich Architektur

Bachelor-Studiengänge

Der Studiengang „Architektur“ umfasst acht Semester Regelstudienzeit.

Master-Studiengänge

Der Studiengang „Städtebau NRW“ umfasst vier Semester (Regelstudienzeit) und wird am Hochschulstandort der TH Köln angeboten.

Der Studiengang „Ressource Architektur“ umfasst vier Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Gebäudehüllen aus Metall“ umfasst zwei Semester (Regelstudienzeit).

Die Fachschaft im Steckbrief

Fachbereich Architektur

Unser Motto:

»...ich lass das jetzt so!«

Da findet ihr uns

Erreichbar sind wir in unserem Fachschaftsraum (Emil-Figge-Str. 40, EG) oder auf unserem Instagram-Account: @derFachschaftsrat.

Wer alles dabei ist

Vincent Mel Heinrich, Jordan Lawal, Nele Jeltje de Jong, Lea Traue, Svenja Dupont, Finn Vincent Wiesemes, Yannick Pickhard, Mustafa Salihi und Markus Lenkeit.

Was wir so machen

Wir kümmern uns sowohl um die Anliegen der Studierenden als auch die der Lehrenden. Wir dienen als Ansprechpersonen innerhalb des Fachbereichs, beantworten spezifische Fragen und leiten Fragen, die wir nicht selbst beantworten können, an eine fachkundige Person weiter. Und das Wichtigste: Wir planen Veranstaltungen inner- und außerhalb des Fachbereichs, damit Studierende sich besser vernetzen können.

Wie und wann ihr uns erreicht

Es ist fast immer jemand von uns vor Ort, ansonsten sind wir per Mail erreichbar über die Mail-Adresse: crew@derfachschaftsrat.com

Studentische Aktivitäten

Bei der „Erstrees-Aktion“ pflanzten wir Bäume mit den Erstsemestern. Darüber hinaus verteilten wir unsere „Ersti-Beutel“ und gewannen dafür neue, langfristige Kooperationspartner.

Erfolge im Jahr 2021

Die Ersti-Woche konnte größtenteils in Präsenz stattfinden und wir konnten eine Menge neuer Sponsoring-Partner für uns gewinnen.

Ortsabhängige Architekturlehre mittels Virtual Reality

Projekttitle

Digitale Lehre in der Architektur – Virtual Reality
für innovatives Planen und Bauen

Förderrunde

Wintersemester 2021

Lehrende

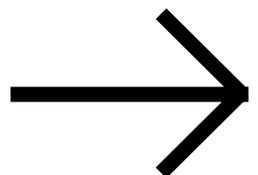
Prof. Dr. Volker Helm, V.-Prof. Dr.-Ing. Moritz Rumpf,
Dipl.-Ing. Benjamin Radhoff, B.Sc Hendrik Preu
und B.Sc. Josha Helmchen

Studierende

Lukas Böhmer, Carmen Büsschers, Kerstin
Geisweller, Fabienne Kunst, Julian Lange, Michelle
Prodöhl, Sophia Ptok und Marielena Rützel

Ausgangssituation und Kontext

Mit Beginn der Corona-Pandemie konnte
Architekturlehre nicht mehr in Präsenz stattfinden.
Die Erfahrungen, die Studierende wie Lehrende
mit der Arbeit von zuhause – räumlich getrennt
voneinander – gemacht haben, zeigen, dass es
durchaus Formate gibt, die online funktionieren.
Die Vorlesung oder Software-Schulung, auf die
ortsunabhängig und als Videoaufzeichnung
sogar zeitunabhängig zugegriffen werden
kann, funktioniert; sie ist vielleicht sogar eine
Bereicherung. Beim gemeinsamen Betrachten
und Besprechen von Entwürfen anhand von
Modellen und Abbildungen, der klassischen
Tischkritik, stoßen die bisherigen digitalen Mittel
allerdings deutlich an Grenzen. Genau hier
eröffnet das durch das HiLF-Programm der FH
Dortmund geförderte Projekt „Digitale Lehre in der
Architektur“ neue Wege.



Entwürfe ortsunabhängig betreuen

In virtueller Realität (Virtual Reality, VR) lassen sich architektonische wie städtebauliche Entwürfe tatsächlich dreidimensional erfahren. In web-basierten VR-Anwendungen (hier Mozilla Hubs) ist dies nicht nur individuell möglich, sondern auch gemeinsam in größeren Gruppen. Teilnehmende benötigen hierfür neben einer guten Internetverbindung lediglich ein VR-Headset. Dank der eingesetzten web-basierten Lösung ist ein leistungsfähiger Computer nicht erforderlich. Es kann „stand-alone“, also mit mobilen VR-Headsets gearbeitet werden (hier Quest 2). Räumliche Akustik sowie die Repräsentation der Teilnehmenden als Avatare fördern den Austausch und die Kommunikation. Dabei sind Konstellationen ähnlich einer Präsentation, bei der eine Person vor einer Gruppe von Zuhörenden spricht, ebenso möglich wie die Arbeit in mehreren

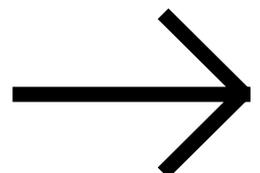
Entwürfe ortsunabhängig betreuen

In virtueller Realität (Virtual Reality, VR) lassen sich architektonische wie städtebauliche Entwürfe tatsächlich dreidimensional erfahren. In web-basierten VR-Anwendungen (hier Mozilla Hubs) ist dies nicht nur individuell möglich, sondern auch gemeinsam in größeren Gruppen. Teilnehmende benötigen hierfür neben einer guten Internetverbindung lediglich ein VR-Headset. Dank der eingesetzten web-basierten Lösung ist ein leistungsfähiger Computer nicht erforderlich. Es kann „stand-alone“, also mit mobilen VR-Headsets gearbeitet werden (hier Quest 2). Räumliche Akustik sowie die Repräsentation der Teilnehmenden als Avatare fördern den Austausch und die Kommunikation. Dabei sind Konstellationen ähnlich einer Präsentation, bei der eine Person vor einer Gruppe von Zuhörenden spricht, ebenso möglich wie die Arbeit in mehreren informellen Kleingruppen innerhalb eines größeren Raumes oder mehrerer miteinander verbundener Räume. Dieser Weg erlaubt es also, weiterhin ortsunabhängig zu arbeiten, jedoch gleichzeitig in einem gemeinsamen – virtuellen – Raum. The future is now!



Abb. 01

Mobile VR-Headsets (Quest 2) im DMA VR Labor



Lehrveranstaltung „Reverse Albrecht Dürer“

Im Modul „Computergestütztes Entwerfen – Sondergebiete“ im Sommersemester 2021 diente ein Künstler der Renaissance als Ausgangspunkt für experimentelle Entwurfsmethoden. Die Aufgabe für die Studierenden bestand darin, architektonische Entwürfe als dreidimensionale Interpretationen zweidimensionaler, jedoch stark räumlicher Bilder herzuleiten. Während Albrecht Dürer in seinen Arbeiten dreidimensionale Objekte perspektivisch richtig in zweidimensionalen Zeichnungen erfasste, wurde dieser Ansatz in der Lehrveranstaltung umgekehrt. Es galt, experimentelle Entwurfsmethoden zu nutzen – mit dem Ziel, ausgehend von je einer zweidimensionalen Abbildung einen dreidimensionalen Raum zu generieren. Die Entwurfsbetreuung fand konsequenterweise in der virtuellen Realität statt. To be continued ...

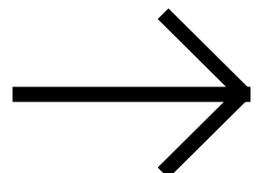
Weitere Informationen



VR-Labor im DMA
Innovationlab



Projekt
„Ortsunabhängige
Architekturlehre
mittels Virtual
Reality“



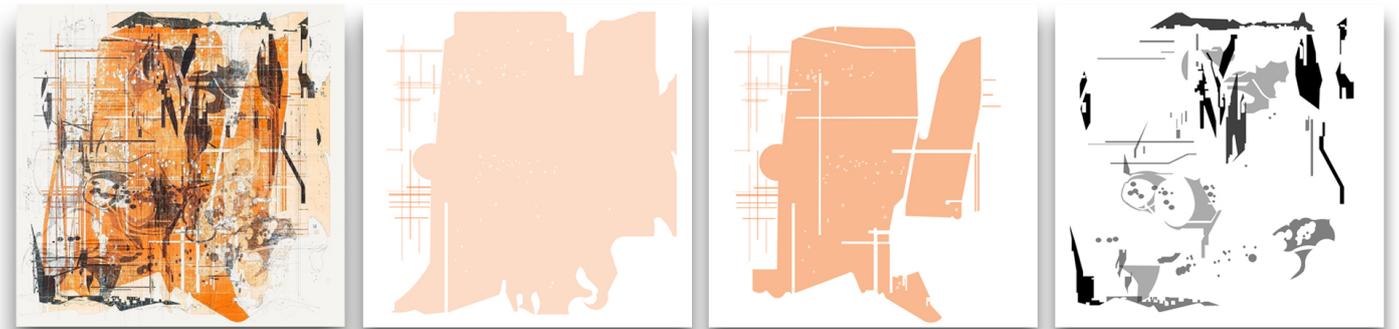


Abb. 03

Analyse des Referenzbildes ‚Sculptural Drawing‘ von Thom Mayne / Morphosis

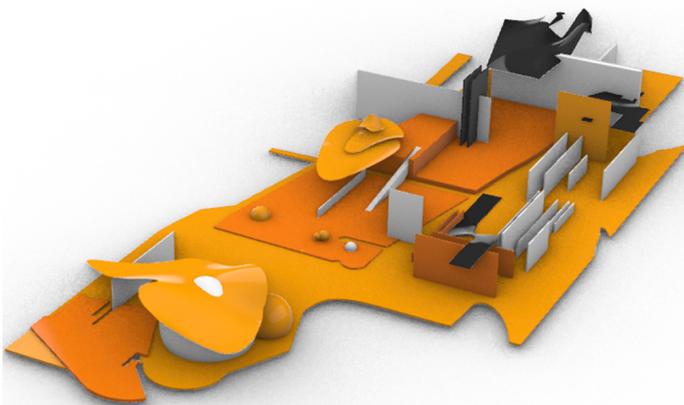


Abb. 04

Hergeleiteter architektonischer Entwurf

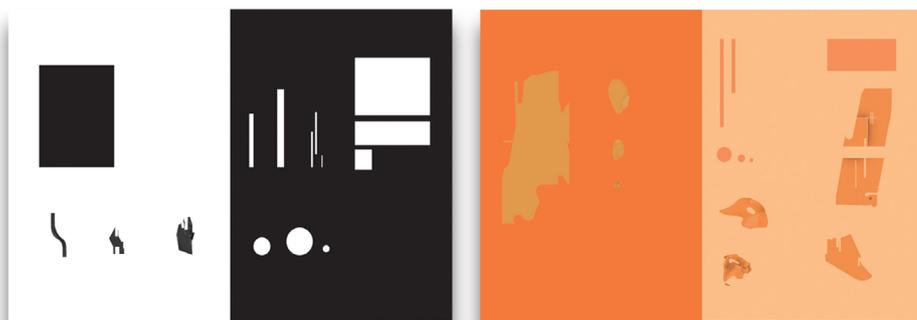


Abb. 05

Vom Referenzbild abgeleitete Formen und Farben

Wissenstransfer & Kooperation

Architektur & Maschinenbau – AMRU

Im Rahmen des Investitions- und Innovationsprogramms der Fachhochschule Dortmund wurden bereits im Jahr 2017 Personal- und Sachmittel für das 3D-Drucklabor bewilligt.

Aus diesem Projekt heraus bildete sich der Forschungszusammenschluss „AMRU“ (Additive Manufacturing Research Unit), um ressortübergreifend Themenkomplexe der Additiven Fertigung gemeinschaftlich bearbeiten zu können.

2017 richtete ein Team der Fachbereiche Architektur und Maschinenbau erfolgreich ein 3D-Drucklabor ein. Aus diesem Vorhaben ist eine neue interdisziplinäre Arbeitsgruppe entstanden. Sie hat nun die Möglichkeit, gemeinsame Drittmittelprojekte zu beantragen und zu verwirklichen.

„Die additiven Fertigungsverfahren sind ein Megatrend und werden immer mehr unterstützend zu klassischen Fertigungsmethoden disziplinübergreifend eingesetzt.

Diese neuartigen Verfahren ermöglichen ganz andere Wege in der Produktentwicklung, vom Prototypenbau in den Ingenieurwissenschaften bis hin zur digitalisierten, additiven Produktion in der Architektur.

In diesem Kontext ist der Forschungszusammenschluss AMRU an der FH Dortmund einzigartig und bietet sehr gute Möglichkeiten, um die komplexen Themen der Materialwissenschaften und der Additiven Fertigung gemeinschaftlich erforschen und bearbeiten zu können.“

(Prof. Dr. Thomas Straßmann, Dekan FB Maschinenbau)

Ansprechpersonen

Team Fachbereich
Architektur: Prof. Dr.
Volker Helm

Team Fachbereich
Maschinenbau: Prof. Dr.
Tamara Appel, Prof. Dr.
Thorsten Sinnemann,
Prof. Dr. Thomas
Straßmann

Weitere Informationen
finden Sie hier:



Personen im FB Architektur

Dekan

Prof. Ralf Dietz

Prodekanin

Prof. Dr. Reinhild Schultz-Fölsing

Fachbereichskoordination

Miriam Große

Thomas Lindemann-Breuker



Personen im FB Maschinenbau

Dekan

Prof. Dr. Thomas Straßmann

Prodekane

Prof. Dr. Yves Rosefort (Studiendekan)

Prof. Dr. Klaus Eden (Finanzen und Ressourcen)

Prof. Stefan Hesterberg (Forschung und Intern.)

Studiengangskoordination

Katharina Keune (Verbundstudiengänge)

Katharina Martens (Vollzeitstudiengänge)



Fachbereich Maschinenbau – eine Übersicht

Der Anteil der Maschinenbau-Studierenden gemessen an der Gesamtzahl Studierender der FH Dortmund beträgt 12%.

Das Durchschnittsalter der Studierenden liegt bei 26.

Es studieren 109 Personen Maschinenbau, die ihr Geschlecht als weiblich und 1.735, die ihr Geschlecht als männlich oder divers angaben, oder keine Angabe machten.

Der Anteil der Studierenden, die in Regelstudienzeit studieren, beträgt 62,1%.

Im Prüfungsjahr 2021 gab es 1.582 Studierende, die einen Bachelor-Abschluss anstrebten und 262, die einen Master-Abschluss anstrebten.

Im gleichen Prüfungsjahr gab es am Fachbereich 20 weibliche und 198 männliche/ diverse Absolvent:innen.

Die Studiengänge

Fachbereich Maschinenbau

Bachelor-Studiengänge

Der Studiengang „Maschinenbau“ (berufsbegleitend) umfasst neun Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Maschinenbau“ (mit Praxissemester) umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Fahrzeugentwicklung“ umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

Master-Studiengänge

Der Studiengang „Maschinenbau“ (Master) umfasst drei Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Fahrzeugentwicklung“ (Master) umfasst drei Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Internationales Projektingenieurwesen“ umfasst fünf Semester (Regelstudienzeit) und wird als berufsbegleitendes Verbundstudium angeboten.

Die Fachschaft im Steckbrief

Fachbereich Maschinenbau

Unser Motto:

»Von, für und mit Studierenden.«

Was wir so machen

Wir organisieren Partys, Veranstaltungen, Exkursionen, vertreten die Interessen der Studierenden und machen alles, worauf wir Lust und wofür wir Zeit haben.

Wer alles dabei ist

Studierende der Fachrichtungen Maschinenbau und Fahrzeugentwicklung im Bachelor und Master

Da findet ihr uns

Am Campus Sonnenstraße, Haus B, Raum -115 (Kellergeschoss), neben dem Copy-Shop und AStA.

Wie und wann ihr uns erreicht

Ihr erreicht uns wochentags von 8 bis 20 Uhr über:
0176 66751648 (Whatsapp) 0231/ 911-9734 oder
per Mail: maschbau@fasta.fh-dortmund.de

Erfolge im Jahr 2021

Die Online-Spieleabende mit Studierenden aus den Bereichen FB3 und FB10, die wir jeden Freitag über Discord veranstaltet haben. Dadurch konnten wir trotz begrenzter Möglichkeiten mit unseren Erstis Kontakt aufnehmen.

Studentische Aktivitäten

Neben den bereits erwähnten Online-Spielabenden, die wir über Discord veranstaltet haben, haben wir dieses Jahr einen Bierkastenlauf und eine Stadtralley für die Erstis aus FB3 und FB10 veranstaltet.

Unterstützung auf Augenhöhe

Gestartet als zeitlich begrenztes HiLF-Projekt am Fachbereich Maschinenbau, hat sich der Physik HelpDesk mittlerweile am Standort Sonnenstraße etabliert. Studierende aller Fachbereiche finden hier Ansprechpersonen, wenn es um Fragen zur Physik geht.

Seine Arbeit aufgenommen hat der HelpDesk – damals noch unter dem Namen LernRaum – im Sommersemester 2020, das wohl vielen als das Coronasemester in Erinnerung bleiben wird. Seitdem bildet er eine Anlaufstelle für Studierende, die mit den Inhalten der Physik I und II auf Kriegsfuß stehen oder ihr Wissen verfestigen möchten. Hier können Aufgaben aus den Übungen, Inhalte aus den Vorlesungen oder Altklausuren mit Hilfe von studentischen Fachtutor:innen besprochen und durchgerechnet werden. Der Fokus liegt allerdings auf dem Prinzip der minimalen Hilfe, es wird keine Lösung auf dem Silbertablet(t) serviert.

In Präsenz und online

Seit dem Wintersemester 2021/22 findet der HelpDesk im Hybrid-Modus statt. Das Angebot konnte von einem wöchentlichen Termin zu Beginn auf jetzt vier Angebote pro Woche erweitert werden. Neben zwei Terminen in Präsenz finden zwei weitere online statt; sie werden rege genutzt. In den neu eingeführten Themenwochen können Studierende zudem schon vor der heißen Klausurphase während des Semesters Inhalte im HelpDesk wiederholen und eine zum Themengebiet passend erstellte Aufgabensammlung bearbeiten. Geht es dann auf die Klausuren zu, werden auf die Studiengänge individuell

zugeschnittene Themen-Specials angeboten. In diesen dreistündigen Workshops bereiten studentische Fachtutor:innen Themengebiete der Physik, wie etwa Wurfbewegungen, zuerst fachlich auf, im Anschluss werden gemeinsam Aufgaben dazu gerechnet. Je nach Studiengang können hier bis zu fünf Themen-Specials mehrfach vor den Klausuren angeboten werden. Besonders gut besucht sind die zusätzlich angebotenen Klausur-Specials, in denen von den Dozierenden freigegebene Altklausuren besprochen und gerechnet werden.

Das Team des Physik HelpDesks bedankt sich bei allen Teilnehmenden und besonders bei den Fachbereichen am Standort Sonnenstraße, die dieses Projekt finanzieren. Wir freuen uns auf ein neues Semester mit Ihnen/Euch im Physik HelpDesk!

Alle Infos, Termine etc. finden Studierende und Interessierte im ILIAS-Kurs (siehe QR-Code).

Projekttitlel

Physik HelpDesk

Förderrunde

Sommersemester
2020

Antragstellerin

Dipl.-Phys. Christine
Jansing



ILIAS-Kurs „Physik
HelpDesk“

Praktikum ohne Präsenz

Die Erfahrungen in der Corona-Krise zeigen, dass insbesondere für die praktische Ausbildung der Studierenden neue Ideen notwendig sind. Die fehlende Zugangsmöglichkeit zu den Laboren führt dazu, dass ein wichtiger Teil des Studiums entfällt.

Der Strukturwandel in der Fahrzeugentwicklung zur Elektromobilität erfordert zudem dringend den Kompetenzaufbau der Studierenden im Bereich elektrische Antriebe und Hybridfahrzeuge auch unter Nutzung von Praktika.

Aufgrund der Corona-Rahmenbedingungen konnten Praktika, an denen Teams gemeinsam Versuche durchführen sollten, bislang nicht stattfinden.

Ein Team aus Studierende hat unter der Leitung von Prof. Dr. Markus Thoben im Rahmen des HiLf-Projektes nun ein Konzept erstellt und umgesetzt, das aus Scorm-basierten ILIAS-Trainings, Online-Tests und Remote-gesteuerter Hardware besteht, die per Video überwacht wird, und aus Software, die über Webex fernbedient wird.

Dank dieses Projekts können Studierende der Fahrzeugentwicklung jetzt praktische Versuche zu elektrischen Antrieben in Teams bearbeiten – ganz ohne Präsenz.

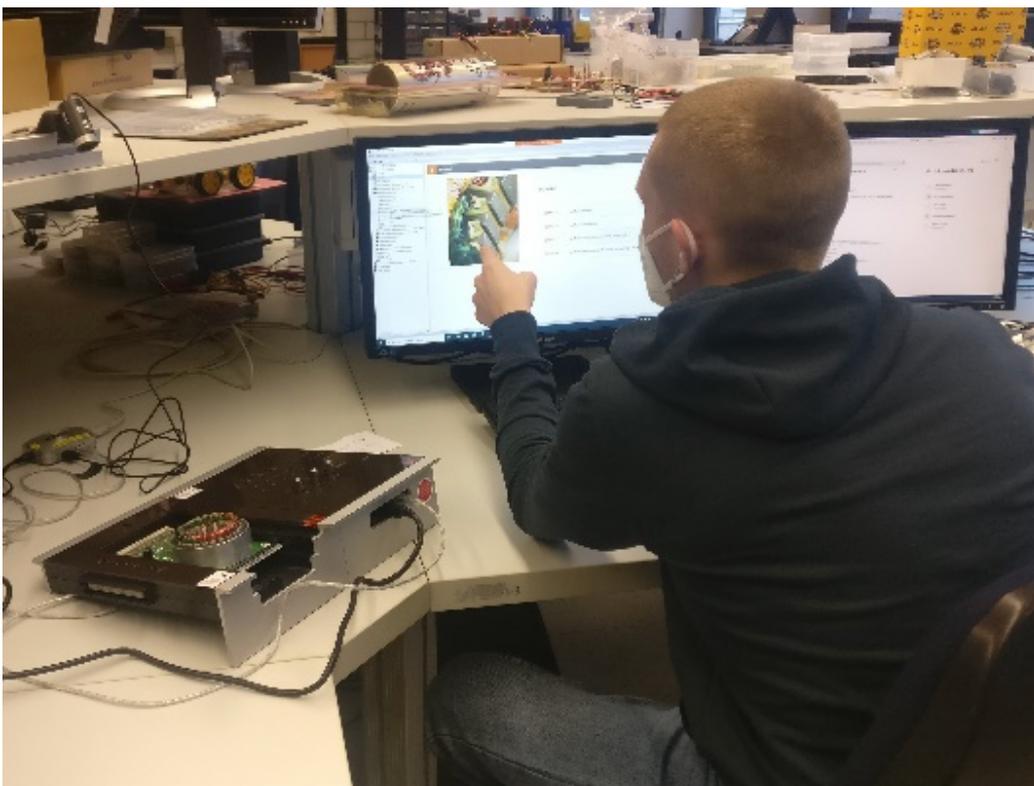
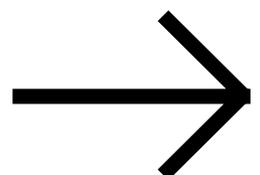


Abb. 01
Praktikumsbetreuung



Die Antriebshardware stammt von der Firma Lucas-Nülle und ist für didaktische Zwecke optimiert. Die IT-Abteilung passte dafür eigens einen Webex-Meeting-Typ für ein Praktikum an. Er erlaubt Studierenden, die Hardware abwechselnd zu steuern.

Mithilfe von Teilgruppen-Meetings kann das Praktikum so stattfinden, dass kein persönlicher Kontakt zwischen Betreuenden und einzelnen Studierenden notwendig ist. Dadurch ist das Praktikum auch unter Pandemiebedingungen möglich. Die Praktika wurden in Probeläufen mit einer Gruppe von zwei studentischen Betreuenden und zehn Studierenden in einem Pilotversuch im Februar 2021 evaluiert. Nach Erweiterung der Praktikums-Hardware mit Fachbereichsmitteln fand das Praktikum mit der über Webex-Remote gesteuerten Hardware im Sommersemester 2021 mit rund 100 Studierenden erfolgreich statt. Das Feedback war durchweg positiv – mit Stimmen wie: „Gut, dass ein Praktikum angeboten wird und man selbst den PC steuern darf.“ Das Angebot von Praktika unter Remote-Steuerung mittels Webex ist somit eine attraktive Möglichkeit, um auch unter Corona-Bedingungen die praktische Ausbildung abzusichern.

Projekttitle

Scorm-basierte
E-Learnings/Tests für
Praktikum Elektrische
Antriebe in ILIAS

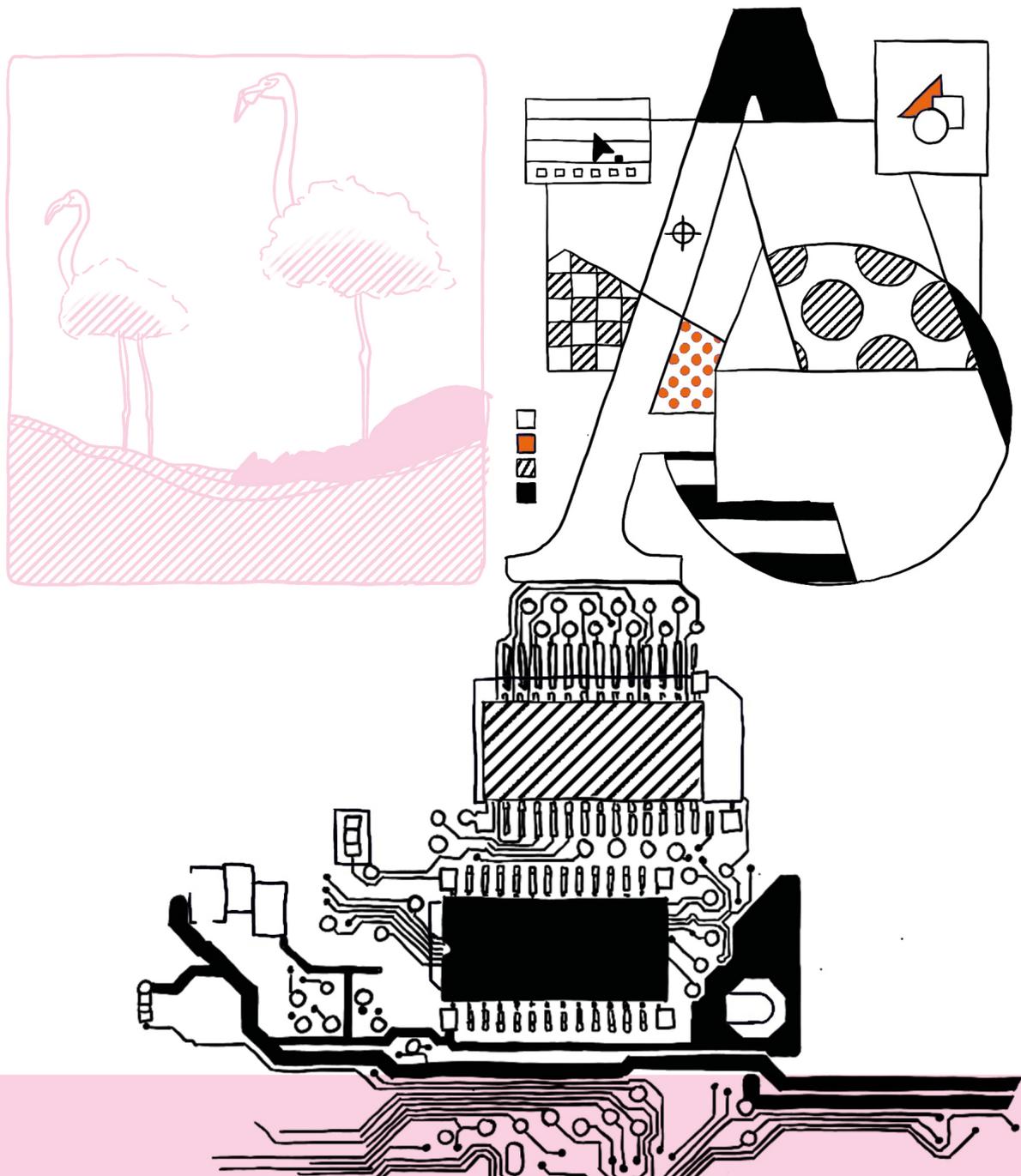
Förderrunde

Sommersemester
2020 (Extra)

Antragsteller

Prof. Dr. Markus
Thoben

Design Informatik



Fachbereich Design – eine Übersicht

Der Anteil der Design-Studierenden gemessen an der Gesamtzahl Studierender der FH Dortmund beträgt 9%.

Das Durchschnittsalter der Studierenden liegt bei 26.

Es studieren 732 Personen Design, die ihr Geschlecht als weiblich und 615, die ihr Geschlecht als männlich oder divers angaben, oder keine Angabe machten.

Der Anteil der Studierenden, die in Regelstudienzeit studieren, beträgt 61,9%.

Im Prüfungsjahr 2021 gab es 171 Studierende, die einen Bachelor-Abschluss anstrebten und 32, die einen Master-Abschluss anstrebten.

Im gleichen Prüfungsjahr gab es am Fachbereich 132 weibliche und 71 männliche/diverse Absolvent:innen.

Die Studiengänge

Fachbereich Design

Bachelor-Studiengänge

Der Studiengang „Kommunikationsdesign“ umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Objekt- und Raumdesign“ umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Film und Sound“ umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Fotografie“ umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

Master-Studiengänge

Der Studiengang „Editorial Design“ (Master) umfasst drei Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Szenografie und Kommunikation“ (Master) umfasst drei Semester (Regelstudienzeit) und wird zweisprachig angeboten.

Der Studiengang „Film“ (Master) umfasst drei Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Creative Audio Director“ (Master) umfasst drei Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Fotografie - photographic studies“ (Master) umfasst drei Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Fotografie - photographic studies“ (Master) mit Zusatzqualifikation umfasst vier Semester (Regelstudienzeit).

Die Fachschaft im Steckbrief

Fachbereich Design

Unser Motto:

»If you think good design is expensive, look at the cost of bad design.«

(Dr. Ralph Speth, deutscher Industriemanager)

Da findet ihr uns

Ihr findet uns online auf Instagram (@fasta_design) und Facebook (@Fastadesign) oder in echt im „Rosies“, dem Studierendencafé im Keller unseres Fachbereichs, hinter der bunten Tür!

Wer alles dabei ist

Lilli, Moritz, Nele, Pandora, Pia, Saba, Sebi, Sebastian und Skylar.

Was wir so machen

Wir bieten Beratung und Vermittlung zwischen Studierenden, Studieninteressierten, Dozierenden und Mitarbeitenden, Problemlösungen aller Art, Betreuung des Cafés, Unterstützung bei studentischen Projekten, Organisation von und Mitarbeit auf Fachbereichsveranstaltungen und vieles mehr!

Wie und wann ihr uns erreicht

Aktuell sind die Öffnungszeiten des „Rosies“ variabel. Schreibt uns gerne immer eine Mail. Am besten unter: design@fasta.fh-dortmund.de

Studentische Aktivitäten

In der Vergangenheit haben wir unter anderem einen Design- und Materialmarkt organisiert, an dem Studierende nicht mehr Benötigtes und Selbstgestaltetes anbieten konnten, zudem Weihnachtsfeiern inklusive Waffel- und Glühweinstand. Wir haben viele Ausstellungen, Filmvorführungen und dergleichen mit Getränken versorgt, Näh-Workshops angeboten, in denen der Umgang mit verschiedenen Nähmaschinen erlernt wurde, sowie von Studierenden geleitete Workshops (zum Beispiel zum Riso-Druck) ermöglicht und Filmgespräche finanziert.

Erfolge im Jahr 2021

Trotz wechselnder Pandemiebedingungen haben wir die Hoffnung nicht verloren, dass wir bald wieder gemeinsam im „Rosies“ sitzen und Veranstaltungen für euch planen dürfen, die auch tatsächlich stattfinden.

Digitaler Begleiter durchs Studium

Projekttitle

Digitales Lehrbuch

„Editorial Lab“

Förderrunde

Wintersemester 2021

Lehrende

Prof. Dr. Sabine an Huef

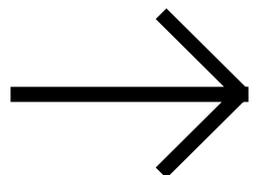
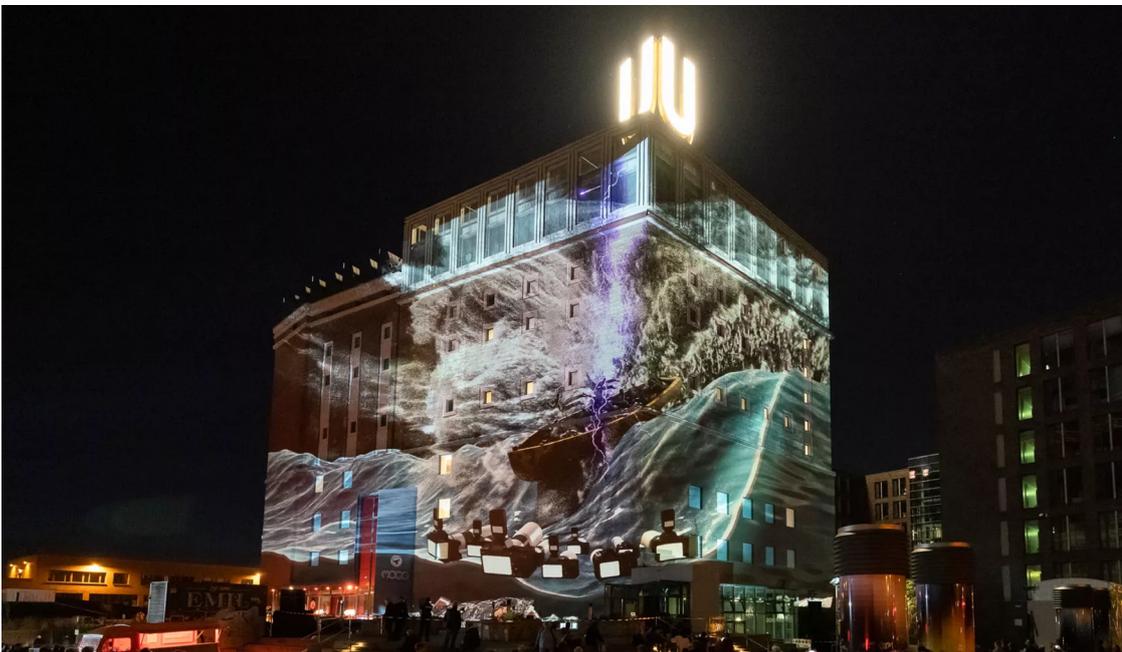
Im Bereich „Editorial Design“ existieren bislang kaum bis gar keine E-Books oder hochwertige und professionelle digitale Bücher. Ausgehend von dieser Situation soll am Fachbereich Design eine Applikation mit fundierten und redaktionell hochwertigen Inhalten für den Bereich „Editorial Design“ entwickelt, konzipiert, gestaltet, technisch umgesetzt und veröffentlicht werden. Die Inhalte liegen zum Teil schon vor (Forschungsergebnisse und Unterrichtsmaterial) und sollen sinnvoll und schlüssig in Form eines „digitalen Buches“ überarbeitet, strukturiert und gestaltet werden. Themen wie die theoretischen und historischen Hintergründe des Editorial Design sowie praktisches Gestaltungswissen und die Entwicklung von Gestaltungskonzeptionen, Formatstudien, Dramaturgie und Erzählstrukturen sollen sich hier genauso wiederfinden wie technische Anwendungen und Fertigkeiten wie Druckdatenherstellung, Colormanagement, Materialstudien und Buchbinden. Kernidee ist es, dass die Inhalte fachlich durch spezifische Kapitel klar in einer Applikation als digitales Buchkonzept gegliedert sind und für die Studierenden frei verfügbar dargestellt werden. Die einzelnen Kapitel sollen, angepasst an die Inhalte, medial sinnvoll aufgearbeitet werden: zum Beispiel als pdf-Dateien, Videos, Screencasting-Anwendungen etc. Die Nutzung ist über einen digitalen Zugang möglich; die Inhalte können bei Bedarf (nach Inhalt bzw. Kapitel) heruntergeladen werden und stehen den Studierenden unabhängig von Ort und Zeit zur Verfügung.

„What Is Europe?“ Turmhohes 3D-Spektakel

Mit einem fulminanten 3D-Filmkunstwerk bespielte das StoryLab kiU zur DEW21-Museumsnacht am 18. September 2021 zwei Seiten der Außenhülle des Dortmunder U. Rund acht Minuten lang lebte und bebte die Fassade des U in voller Höhe, sie zersprang und wuchs wieder empor, entließ riesige Meerestiere, Wildtierherden, Schiffe, Züge, Heere und jede Menge vielschichtiger Motive aus seinem Innern scheinbar in die Nacht.

Das Projektions-Mapping „What is Europe?“ beleuchtete die Entstehungsgeschichte Europas – mit klaren, großen Bildern und Gedanken, mit dem ganzen Zauber der 3D-Technik, mit Witz und Überraschungen. Dieses zweite 3D-Mapping der Fassade nach der großartigen Premiere 2019

war technisch und inhaltlich eine eindrucksvolle Weiterentwicklung. Die Arbeit schlug das Buch der europäischen Geschichte in dreidimensionaler Form auf und nahm das Publikum mit auf eine rasante und mysteriöse Reise zu den Eckpunkten eines sich stetig verändernden Kontinentes und seiner Bevölkerung.



Riesiger Rubik's Cube

Unter Berücksichtigung der Frage, was oder wer Europa ist, war und sein wird, entwickelte sich das Dortmunder U während des Mappings zu einem dynamischen Rubik's Cube. Wenn dieser sich mit salzigem Wasser füllte und damit die Thematik des Mittelmeeres als Fluchroute aufgriff, wurde dem Publikum ein riesiger Spiegel vorgehalten. Vielstimmig rief das U „What is Europe?“

Das großflächige Fassaden-Mapping animierte das Publikum, nicht nur auf Europas Entstehungsgeschichte einen genauen Blick zu werfen, sondern auch auf sich selbst: Wie offen ist unsere Gesellschaft und ist es nicht nach wie vor an der Zeit, Grenzen zu überwinden?

Perspektivisch an den Standpunkt der Betrachtenden vor der Süd-West-Fassade angepasst, veränderte sich das U-Gebäude zu einer dreidimensionalen Struktur. Der Sound wurde aus verschiedenen Richtungen über die gesamte Fassade verteilt abgespielt und ermöglichte ein immersives Klangerlebnis.



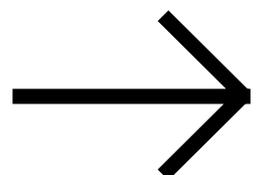
Wissenstransfer & Kooperation Design & Informatik - Serious Games

In Planung ist der siebensemestrige Bachelor-Studiengang

„Serious Games & Digital Knowledge“.

Er vermittelt Studierenden bilingual (deutsch/englisch) Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, in den zukunftssträchtigen Berufsfeldern der Serious Games, des Blended Learning, der Gamification und des E-Learning als qualifizierte Fachkräfte mit Design- und Programmierkompetenz oder Firmengründer:innen zu arbeiten.

Dieser Studiengang soll in Kooperation mit den Fachbereichen Informatik und Wirtschaft geplant und durchgeführt werden.



Personen im FB Design

Dekan

Prof. Dirk Gebhardt

Prodekanin

Prof.in Dr. Pamela C. Scorzin

Fachbereichskoordination

Ralf Junkers



Personen im FB Informatik

Dekan

Prof. Dr.-Ing. Daniel Hamburg

Prodekan:innen

Prof. Dr. Robert Rettinger (Studiendekan)

Lars Everding, M.Sc. (Personal und Finanzen)

Prof. Dr. Gabriele Kunau (Externe Netze und Transfer)

Prof. Dr. Stephan Recker
(Fachbereichsentwicklung und Internationalisierung)



Fachbereich Informatik – eine Übersicht

Der Anteil der Informatik-Studierenden gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden der FH Dortmund beträgt 23%.

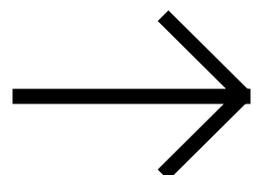
Das Durchschnittsalter der Studierenden liegt bei 27.

Es studieren 628 Personen Informatik, die ihr Geschlecht als weiblich und 2740, die ihr Geschlecht als männlich oder divers angaben, oder keine Angabe machten.

Der Anteil der Studierenden, die in Regelstudienzeit studieren, beträgt 54,7%.

Im Prüfungsjahr 2021 gab es 2.737 Studierende, die einen Bachelor-Abschluss anstrebten und 631, die einen Master-Abschluss anstrebten.

Im gleichen Prüfungsjahr gab es am Fachbereich 56 weibliche und 252 männliche/diverse Absolvent:innen.



Die Studiengänge

Fachbereich Informatik

Bachelor-Studiengänge

Der Studiengang „Informatik“ umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Informatik“ als duales Studium umfasst neun Semester (Regelstudienzeit).

Der duale Studiengang „IT- und Software-Systeme“ umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Medizinische Informatik“ umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Medizinische Informatik“ mit Praxissemester umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit):

Der Studiengang „Medizinische Informatik“ als duales Studium umfasst neun Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ mit Praxissemester umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ als Verbundstudium umfasst neun Semester (Regelstudienzeit).

Master-Studiengänge

Der Studiengang „Digital Transformation“ (Master) umfasst vier Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Embedded Systems for Mechatronics“ (Master) umfasst vier Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Informatik“ (Master) umfasst vier Semester (Regelstudienzeit)

Der Studiengang „IT-Business und Software Management“ (Master) umfasst fünf Semester (Regelstudienzeit) und wird als duales Studium angeboten.

Der Studiengang „Medizinische Informatik“ (Master) umfasst vier Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ (Master) umfasst wahlweise drei oder vier Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ (Master) als Verbundstudium umfasst fünf Semester (Regelstudienzeit).

Die Fachschaft im Steckbrief

Fachbereich Informatik

Unser Motto:

»Wir gestalten unsere Zukunft.«

Was wir so machen

Wir organisieren die Events (zum Beispiel die Ersti-Woche) für den FB4 und sind für die E-Keys der Informatik-Räume zuständig. Wir organisieren Stammtische und Spieleabende, sind Anlaufstelle, falls man Probleme im Studium hat und nicht weiß, an wen man sich wenden muss, und haben ein offenes Ohr für alle Mitstudierenden.

Wer alles dabei ist

Leon Michael Barratt, Marlene Wittenhauer, Eileen, Sabina Eichel und Mehmet Ali Yilmaz

Da findet ihr uns

Im Raum B.E.01 und B.E.02, durch die Corona-Maßnahmen aber eher auf Discord unter dem QR-Code unten rechts.

Wie und wann ihr uns erreicht

Online von Montag bis Samstag von 12 bis 22 Uhr, per Discord (s. o.) oder per E-Mail unter: info@fsrfb4.de

Erfolge im Jahr 2021

Wie zuvor erwähnt, waren uns durch die Corona-Lockdowns die Hände gebunden. Die einzigen Veranstaltungen, die stattgefunden haben, waren die Ersti-Woche und monatliche Stammtische.

QR-Code zum
Discord-Channel



Lernen mit dem Roboter

Projekttitle

Remote-Labor Mobile Robotik

Förderrunde

Sommersemester 2020 (Extra)

Antragsteller

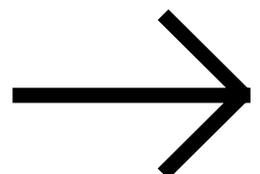
Prof. Dr. Christof Röhrig

Mitwirkende aus der Robotik AG der FH Dortmund

Prof. Dr. Andreas Becker (FB Informationstechnik), Prof. Dr. Yan Liu (FB Elektrotechnik), Prof. Dr. Christof Röhrig (FB Informatik, IDiAL), Prof. Dr. Thomas Straßmann (FB Maschinenbau), Prof. Dr. Jörg Thiem (FB Informationstechnik)

An der FH Dortmund hat sich 2018 die fachbereichs- und themenübergreifende Robotik-Arbeitsgruppe gebildet. Ein Ziel ist es, fachbereichsübergreifende Lehrmodule in der Robotik zu entwickeln und zu erproben, um die Studierenden auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Derzeit erfolgt die Ausbildung in den vier Fachbereichen mit Bezug zu ihrem Schwerpunkt im jeweiligen Studienangebot der Bachelor- und Master-Ausbildung. Angesichts der immer breiter werdenden beruflichen Anforderungen ist heute eine fachbereichsübergreifende Lehre erforderlich.

Ein wesentlicher Baustein der anwendungsorientierten Fachhochschullehre sind hochwertige und praxisnahe Projekte, die Studierende als Gruppenprojekte selbstständig bearbeiten können. Neben den eigentlichen Lehrinhalten werden dabei Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kommunikation und Projektmanagement vermittelt.



Das Themengebiet der Robotik hat einen stark interdisziplinären Charakter und bietet sich für derartige Gruppenpraktika an. Die Themen können praxisnah als Projektaufgaben mit realer Technik (Roboter, Sensoren) in einer realitätsnahen Umgebung bearbeitet werden. Eine Vermittlung ausschließlich auf Basis von Computersimulationen ist schwer möglich, da die realen technischen Problemstellungen und die realen physikalischen Störeffekte der Sensoren nur bedingt in einer Simulation abzubilden sind. Außerdem erwerben Studierende beim Umgang mit realer Technik wichtige Kompetenzen und die physikalische Realisierung eines Projektes und dessen reale Präsentation motiviert mehr als eine rein virtuelle Präsentation.

Virtuelle Arbeit mit realer Technik

Die Idee zu diesem Projekt kam aus den Erfahrungen der im Wintersemester 2019/2020 von der Robotik AG im Rahmen der Ruhr Master School (RMS) fachbereichs- und hochschulübergreifend durchgeführten Blockwoche. Angesichts der Corona-Pandemie ist die Idee entstanden, diese Art der Ausbildung digital und remote durchzuführen. Für die Projektwoche bedeutete dies konkret, dass eine Projektaufgabe mit realen Robotern in einem realen Labor realisiert wurde, die Studierenden dabei jedoch nicht vor Ort im Labor sein mussten, sondern räumlich verteilt und über das Internet verbunden zusammen an den Robotern im Remote-Labor arbeiten konnten. Für diese Form der Zusammenarbeit wurden eine geeignete physikalische Umgebung im Labor (Kamerasysteme, IT-Infrastruktur) und eine geeignete Software-Umgebung geschaffen.

Die Studierenden waren nach dem erfolgreichen Abschluss der Projektwoche in der Lage, fachübergreifende moderne Methoden/Techniken im Bereich Robotik zu beherrschen, in einem interdisziplinären Team zu arbeiten und ein praxisnahes Projekt von der Planungsphase bis zur Umsetzung durchzuführen. Durch die digitale Umsetzung konnten auch externe Studierende an der Projektwoche teilnehmen.

Das Remote-Labor Mobile Robotik wurde bisher in Blockwochen der Ruhr Master School im Sommersemester 2021 sowie im Wintersemester 2021/2022 erfolgreich eingesetzt.

Schnittstelle zum Labor

Projekttitle

Home Lab for IT Infrastructure

Förderrunde

Sommersemester 2020 (Extra)

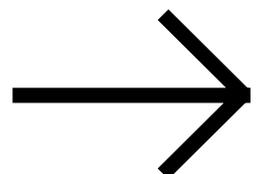
Antragsteller

Prof. Dr. Stephan Recker

Mit einer zentralen Schnittstelle macht das Home Lab-Projekt es Studierenden leicht, auf IT-Ressourcen des Fachbereichs Informatik zuzugreifen.

Diese Schnittstelle kann über aktuelle Webbrowser genutzt werden. Die Home Lab-Schnittstelle bietet unter anderem virtuelle Desktops sowie Remote-Applikationen, damit Studierende möglichst einfach sowie komfortabel mit ihren Laptops an praktischen Lehrveranstaltungen wie Laborübungen teilnehmen können.

So können sie nicht nur den Ort der Teilnahme gerade in Pandemiezeiten flexibel wählen, sondern mitunter auch den Zeitpunkt für selbstständige Übungen frei gestalten. Darüber hinaus bietet die Home Lab-Schnittstelle eine Zugriffsmöglichkeit auf Software, Zugangsdaten zu Systemen, Anleitungen sowie Querverweise zu externen Quellen, sodass Studierende sich maximal auf die eigentliche praktische Arbeit fokussieren können und sich nicht mit diverser Vorbereitungsarbeit auseinandersetzen müssen. Die Schnittstelle ist multilingual ausgelegt, damit auch nicht-deutschsprachige Studierende einen möglichst einfachen Einstieg in die Anwendung haben. Dem aktuellen Stand der Digitalisierung entsprechend ist die Anwendung auch für Tablets und Smartphones optimiert.



Effizientes Lernen, effiziente Lehre

Neben den Vorteilen für Studierende bietet die Home Lab-Schnittstelle Verbesserungen und Erleichterungen für Angestellte sowie Lehrende der FH Dortmund: Die Lehrenden können Sammlungen an Ressourcen einfach und präzise über sogenannte „Registry-Keys“ verteilen. Der „Registry-Key“ kann jeweils individuell konfiguriert werden; er stellt Studierenden alle Ressourcen bereit, die sie für eine praktische Lehrveranstaltung benötigen. Ferner ist es möglich, die über den „Registry-Key“ bereitgestellten Ressourcen nur für eine bestimmte Zeit an Studierende zu binden, sodass sich beispielsweise am Semesterende ein manuelles Auflösen von Ressourcen-Zuweisungen erübrigt. Um Studienleistungen oder Bonuspunkte leichter vergeben zu können, ist es möglich, zu jeder Ressource die zugeordneten Benutzer:innen sowie zu jedem/r Benutzer:in die zugeordneten Ressourcen einzusehen und so zu prüfen, ob eine Teilnahme erfolgte.

Geringer Aufwand, große Wirkung

Um dem Ansatz der „Green IT“ gerecht zu werden, bleiben die virtuellen Desktops nur für die Zeit der Nutzung aktiv und geben anschließend ihre Ressourcen wieder frei. Marius Rasche und Tobias Pleuger, Studenten des dualen Studiengangs „Informatik für Software- und Systemtechnik Fachrichtung Systemtechnik“, programmieren in Zusammenarbeit mit Dipl.-Inform. Marcus Görtz diese Anwendung auf Basis von JavaScript im Front- und Backend. Ihr Konzept ermöglicht es, unkompliziert neue Ressourcen hinzuzufügen und zu verwalten. Das hält den Aufwand für die Wartung und Erweiterung möglichst gering. Zum Sommersemester 2022 ist die Anwendung erstmals in den Lehrbetrieb integriert worden. Sie löst bisher genutzte einzelne Tools ab und schafft für Studierende und Lehrende eine flexible und komfortable Lernumgebung für spezialisierte, praktische Laborübungen ohne Notwendigkeit der Präsenz vor Ort.

Informationstechnik & Angewandte Sozialwissenschaften



Fachbereich Informationstechnik – eine Übersicht

Der Anteil der Informationstechnik-Studierenden gemessen an der Gesamtzahl Studierender der FH Dortmund beträgt 5%.

Das Durchschnittsalter der Studierenden liegt bei 25.

Es studieren 273 Personen Informationstechnik, die ihr Geschlecht als weiblich und 453, die ihr Geschlecht als männlich oder divers angaben, oder keine Angabe machten.

Der Anteil der Studierenden, die in Regelstudienzeit studieren, beträgt 73,1%.

Im Prüfungsjahr 2021 gab es 592 Studierende, die einen Bachelor-Abschluss anstrebten und 143, die einen Master-Abschluss anstrebten.

Im gleichen Prüfungsjahr gab es am Fachbereich 3 weibliche und 13 männliche/diverse Absolvent:innen.

Die Studiengänge

Fachbereich Informationstechnik

Bachelor-Studiengänge

Der Studiengang „Biomedizin“ umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Miomedizin“ (mit Praxissemester/Auslandssemester) umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Digitale Technologien“ umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Digitale Technologien“ (mit Praxissemester/Auslandssemester) umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Orthopädie und Rehabilitationstechnik“ umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit).

Master-Studiengänge

Der Studiengang „Biomedizinische Informationstechnik“ umfasst vier Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Informationstechnik“ umfasst vier Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Informationstechnik in Teilzeit“ umfasst acht Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Orthopädie und Rehabilitationstechnik“ (Master) umfasst vier Semester (Regelstudienzeit).

Die Fachschaft im Steckbrief

Fachbereich Informationstechnik

Unser Motto:

»(K)ein Bier vor vier.«

Was wir so machen

Wir geben unser Bestes, um für euer Wohl zu sorgen, organisieren Veranstaltungen und lösen jegliche Probleme mit Lehrenden, Kommiliton*innen oder sonstiger Art. Ansonsten verbringen wir viel Zeit in sämtlichen Kneipen dieser Stadt.

Wer alles dabei ist

Studierende des FB 10 aus allen Bachelor- und Masterstudiengängen.

Da findet ihr uns

Im Fachschaftsraum B115.

Wie und wann ihr uns erreicht

Jederzeit, aber auch explizit in unserer Sprechstunde dienstags 17:30 bis 18:30 Uhr, per Whatsapp, Mail, Webex oder bald hoffentlich wieder persönlich in der FH.

Unsere Mailadresse lautet: informationstechnik@fasta.fh-dortmund.de

Erfolge im Jahr 2021

Die Zusammenarbeit zwischen Fachbereich und Fachschaftsrat ist durch Corona und die vielen anderen Herausforderungen intensiver geworden. Auf diesen Austausch auf Augenhöhe sind wir sehr stolz.

Studentische Aktivitäten

Während der Corona-Pandemie haben wir so gut es ging unsere Angebote für Studierende auf Online-Formate umgestellt. So haben wir Spieleabende und Infoveranstaltungen digital durchgeführt. Besonders gefreut hat uns, dass wir im Wintersemester 2021/22 den neuen Erstsemestern Fachbereichsführungen vor Ort und Offline-Veranstaltungen bieten konnten.

Fallstudien in einer virtuellen Maschine

Ein Projekt im Studiengang „Embedded Systems for Mechatronics“

Projekttitle

Umsetzung von Fallstudien in einer virtuellen Maschine

Förderrunde

Sommersemester 2020

Antragsteller

Prof. Dr. Andreas Becker

Im Rahmen dieses Vorhabens sollten die Übungsaufgaben und Mini-Fallstudien der Fächer „Mathematics for Signals and Control“ sowie „Signals and Control Systems 1 (SiCo 1)“ des Studiengangs „Embedded Systems for Mechatronics (ESM)“ von Matlab auf Python umgestellt und überarbeitet werden.

Zusätzlich sollten Studierende die Möglichkeit erhalten, eine vorkonfigurierte virtuelle Maschine zu nutzen. Diese sollte zum Download zur Verfügung gestellt werden. Das Ziel bestand darin, den Studierenden eine bessere Möglichkeit zum selbständigen Arbeiten zu eröffnen, indem sowohl im Seminarraum als auch auf dem eigenen Laptop eine identische Arbeitsumgebung entstand. Gleichzeitig sollte die Basis für Blended-Learning-Elemente geschaffen werden.

Die Umstellung erfolgte problemlos. Die Ergebnisse dienten als Grundlage für weitere Entwicklungen: Im Bachelor (Fach: Mobile Robotik) gelangte dadurch zum Beispiel JupyterHub (gehostet an der FH Dortmund) anstelle einer virtuellen Maschine zum Einsatz.

Es stellte sich heraus, dass Python für viele Anwendungen eine gute Alternative zu Matlab darstellt; der Download einer virtuellen Maschine erwies sich jedoch nicht als praktikabel.

E-Learning-Module in englischer Sprache

Projekttitle

Englischsprachige E-Learning-Module,
Präsentationstechniken und Projektplanung

Förderrunde

Wintersemester 2021

Antragsteller

Thorsten Ruben

Bei diesem Vorhaben ging es darum, zwei englischsprachige E-Learning-Module zu entwickeln. Das eine Modul befasst sich mit Präsentationstechniken inklusive des sachgerechten Erstellens von Präsentationen, insbesondere mit MS-PowerPoint. Das zweite Modul befasst sich mit dem Thema Projektplanung und -management, insbesondere MS-Project.

Durch die immer noch wachsende Anzahl der internationalen Studierenden in unseren Master- und Bachelor-Programmen sowie durch Austauschstudierende ist die Nachfrage nach einem solchen englischsprachigen Angebot groß. Die beiden Module könnten diese Wünsche abdecken, basierend auf den aktuellen Syllabi.

Beide Kurse decken jeweils eine 2 SWS-Veranstaltung ab. Ergänzend finden Sprechstunden statt, die zu festgelegten Zeiten über das Buchungstool in ILIAS abrufbar sind.

Dort gibt es ausreichend Zeit, um Rückfragen zu erörtern und sich zu besprechen. Weiterhin wird es Zeiten für das gemeinsame Bearbeiten von Aufgaben im Plenum geben.



ICDL Workforce
Präsentationen



ICDL Professional
Projektplanung

Wissenstransfer & Kooperation

Angewandte Sozialwissenschaften & Informationstechnik – Lehrprojekt „Technik sozial gestalten“

Im Projekt MEDITHENA entwickeln Forschende am Fachbereich Informationstechnik ein Messsystem, das Auslöser lokalisieren und Therapien unterstützen kann.

Das Lehrforschungsprojekt „Technik sozial gestalten“ lieferte Impulse zur Entwicklung aus sozialwissenschaftlicher Sicht. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Ingenieur-, Sozial- und Humanwissenschaften ist wichtig für das BMBF-geförderte Projekt. Die neue Technik soll Gesundheit und Wohlbefinden fördern und auch den Arbeitsmarkt im demografischen Wandel stärken.

Die Studierenden des Fachbereichs Angewandte Sozialwissenschaften hatten durch das Projekt die Möglichkeit, die sozialen Auswirkungen einer medizintechnischen Anwendung im Eigenversuch und mit potenziellen Anwender:innen zu erforschen.

Das MEDITHENA-Projektkonsortium erhielt im Gegenzug eine Einschätzung der Technologie aus sozialwissenschaftlicher Perspektive, bei der Sozial- und Alltagsverträglichkeit sowie Implementierungspotenziale im Fokus standen. Somit steht das Lehrforschungsprojekt unter den Vorzeichen einer interdisziplinären Technikentwicklung an der FH Dortmund, die Chancen und Risiken von Innovationen frühzeitig und aus der Perspektive unterschiedlicher Handlungsfelder in den Blick nimmt.

Personen im FB Informationstechnik

Dekan

Prof. Dr. Frank Gustrau

Studiendekan

Prof. Dr. Andreas Becker

Fachbereichskoordination

Jörg Kneuper



Personen im FB Angew. Sozialwissenschaften

Dekanin

Prof. Dr. Katja Nowacki

Studiendekanin

Prof. Dr. Anja Hartmann

**Prodekan für Lehre und
Studiengangsentwicklung**

Prof. Dr. Michael Boecker

Dekanatsmanagement

Michel Boße



Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften – eine Übersicht

Der Anteil der Sozialwissenschaften-Studierenden gemessen an der Gesamtzahl Studierender der FH Dortmund beträgt 17%.

Das Durchschnittsalter der Studierenden liegt bei 27 Jahren.

Es studieren 1.824 Personen Angewandte Sozialwissenschaften, die ihr Geschlecht als weiblich und 744, die ihr Geschlecht als männlich oder divers angaben, oder keine Angabe machten.

Der Anteil der Studierenden, die in Regelstudienzeit studieren, beträgt 63%.

Im Prüfungsjahr 2021 gab es 2.379 Studierende, die einen Bachelor-Abschluss anstrebten und 189, die einen Master-Abschluss anstrebten.

Im gleichen Prüfungsjahr gab es am Fachbereich 299 weibliche und 71 männliche/ diverse Absolvent:innen.

Die Studiengänge

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

Bachelor-Studiengänge

Der Studiengang „Soziale Arbeit“ umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Soziale Arbeit – Schwerpunkt Migration und Integration (dual)“ umfasst acht Semester (Regelstudienzeit).

Master-Studiengänge

Der Studiengang „Soziale Arbeit – Jugend in Theorie und Praxis“ umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Soziale Nachhaltigkeit und demographischer Wandel“ umfasst vier Semester (Regelstudienzeit).

Die Fachschaft im Steckbrief

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

Unser Motto:

»Irgendwas mit Menschen.«

Was wir so machen

Wir kümmern uns um die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden sowie dem Dekanat. Außerdem sind wir Ansprechpersonen für alle möglichen studentischen Belange und können gegebenenfalls an die richtige Stelle verweisen. Weiterhin organisieren wir Vorträge und andere Veranstaltungen, sofern es die Gegebenheiten ermöglichen.

Wer alles dabei ist

Nora, Marcel, Julius, Lorenzo, Franzi, Klara, Wesan, Bilal, Olivia, Leonie, Alexandra, Aleksandra und Jennifer.

Da findet ihr uns

Im Raum 308 der EF44.

Wie und wann ihr uns erreicht

Jederzeit per Mail oder Instagram, nach Absprache auch persönlich. Auf Instagram findet ihr uns unter: fhdo_fachschaftsrat_fb8

Per Mail unter: soziales@fasta.fh-dortmund.de

Erfolge im Jahr 2021

Über das vergangene Jahr verteilt haben wir es geschafft, in regelmäßigen Abständen coole Praxisvorträge anzubieten. Das Format hat sich mittlerweile etabliert und wird vermutlich nach der Pandemie in Präsenz weiterlaufen.

Studentische Aktivitäten

Die Organisation der Ersti-Woche über die Projektgruppe der K11-Veranstaltung „Kultur des Miteinanders“: Studierende werden hier Tutor*innen und Ansprechpersonen für die Erstsemester-Studierenden.

Der Verein Grenzenlose Wärme, gegründet von (ehemaligen) Studierenden des Fachbereichs, leistet Migrationshilfe an den europäischen Außengrenzen.

Und natürlich auch unsere Angebote wie (digitale) Spieleabende, Kiosktouren, Kneipentouren, gemeinsames Grillen sowie die „Methoden Fall School“ und weitere Veranstaltungen. Wir hoffen, sie bald wieder in vollem Umfang anbieten zu können.

Die Krise produktiv gestalten

Projekttitle

„Sozial-künstlerische Praxen in der Krise“
(Virtuelle Tischgespräche)

Förderrunde

Sommersemester 2022

Antragsteller

Prof. Dr. Christoph Lutz-Scheurle

Im Rahmen des HiLF-geförderten Lehr-Lernforschungsprojekts „Die Künste in der Krise“ luden Studierende der Sozialen Arbeit prominente Vertreter*innen aus den Künsten zu virtuellen Tischgesprächen auf der Video-Plattform Webex ein und befragten sie zu ihren Erfahrungen und Strategien während der Corona-Pandemie sowie zu ihren Zukunftsperspektiven. Die Gespräche werden nun überarbeitet und als Podcast und in Buchform publiziert.

Für Studierende der Sozialen Arbeit im Modul „Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis“ steht das Verhältnis von Sozialem und Künstlerischem zueinander im Zentrum von Lern-Forschungsprojekten. Dabei geht es vor allem um Formen einer künstlerischen Praxis, in der gesellschaftliche Fragen – etwa das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft, von Freiheit und Sicherheit oder auch andere Phänomene – zentral werden. Die Corona-Pandemie hat viele dieser sozial-künstlerischen Praxen, die im Kern auf Begegnung und das gemeinsame Agieren im Raum ausgelegt sind, unmöglich gemacht. So wurde in der Krise der Bedarf an neuen, innovativen Ansätzen nicht nur in der Lehre sondern auch in den Künsten deutlich.

Gespräche mit prominenten Gästen

In der Veranstaltung wurden hierfür neue digitale Formate entwickelt, die auf nicht ko-präsenten Formen basieren: Die Studierenden beschäftigten sich zum einen mit der Frage nach möglichen (digitalen) Freiräumen, die sich trotz der Einschränkungen eröffneten, zum anderen mit dem notwendigen Handlungswissen, das eine solche Form der Auseinandersetzung bedingte. Das Kennenlernen der technischen Voraussetzungen sowie das Erarbeiten von bestimmten Fragen und Fragetechniken im Podcast-Format erforderten eine intensive Vorbereitung. Diese gelang bestens mit Unterstützung durch die Lehrenden Donya

Moghaddamrad und Marcel Böcker – selbst Absolvent des Studiums der Sozialen Arbeit –, aber auch durch die Unterstützung der ILIAS-Koordinierungsstelle.

In den zehn rund 60-minütigen Gesprächen mit so prominenten Gästen wie dem deutschen vielfach ausgezeichneten Filmregisseur Andreas Dresen, der österreichischen Choreografin und Tänzerin Doris Uhlich, dem Schweizer Schriftsteller Peter Stamm oder auch dem iranischen Regisseur Shokram Mokri befragten die Studierenden die Kunstschaffenden meist im Tandem zu ihren Erfahrungen und ihren künstlerischen Strategien während und nach der Corona-Pandemie.

Lehrformat mit viel Freiraum

Zu Recht blicken die Studierenden mit einem gewissen Stolz auf die geleistete Arbeit zurück. Die Studentin Nina Dorafschan betont die vielfältigen Herausforderungen, die mit der Vorbereitung auf die Gäste einhergingen:

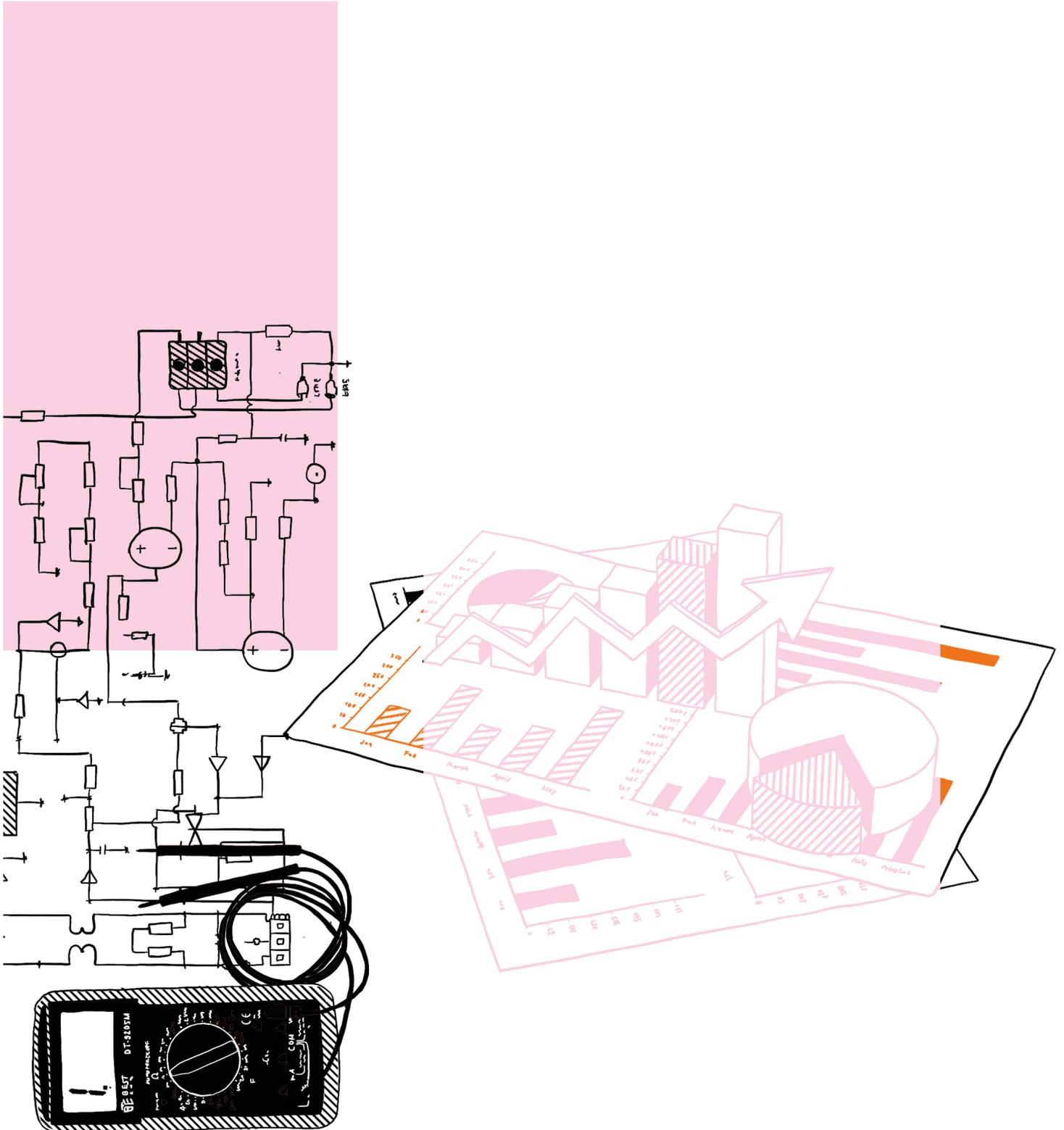
Der Student Alex Buch hebt die Selbstwirksamkeit und Selbsterfahrung des Lehrformats hervor, vor allem „... dass wir uns so frei entfalten durften, interessante Persönlichkeiten erforschen und interviewen konnten“. Dabei sei es eine besondere Herausforderung, die damit verbundene Aufregung zu bewältigen, alles richtig zu machen, keine Frage zu vergessen und dem Gespräch jederzeit folgen zu können.

Donya Moghaddamrad und Marcel Böcker heben besonders die Unvoreingenommenheit der Studierenden gegenüber den Künstler:innen hervor: „Hier wurde auf Augenhöhe interviewt!“ Von diesen in dem Seminar gemachten vielfältigen Erfahrungen, so sind sich die beiden Lehrenden mit dem Projektleiter Christoph Lutz-Scheurle einig, werden die angehenden Sozialarbeiter:innen auch in ihren späteren Berufsfeldern profitieren.

Dank HiLF konnte so im Wintersemester 2021/22 nicht nur ein innovatives Lehrprojekt umgesetzt werden, es entstanden auch zehn interessante, teils tiefgründige, teils unterhaltsame Interviews, die nun in einem weiteren Schritt als Podcast und Buch aufbereitet werden. Auf diese Weise werden sie einem noch größeren Publikum zugänglich gemacht.

„Sich wöchentlich auf neue Menschen und damit ihre Geschichten, ihr Schaffen, ihre Visionen einzulassen und dadurch selbst ganz neue Bereiche kennenzulernen, hat mir sehr viel Freude bereitet. Die Zeit der Krise macht deutlich, dass neue Wege sich manchmal notgedrungen erschließen und dass uns kulturelles Schaffen und Kreativität aus der Warte der Konsumierenden nicht selbstverständlich sein dürfen. Kultur ist keine Ware, sondern hinter ihr stehen Menschen und auch ihre Existenzen, das sollten wir nicht vergessen, obwohl wir von kurzweiligem Entertainment jederzeit nur einen Klick entfernt sind.“

Elektrotechnik Wirtschaft



Fachbereich Elektrotechnik – eine Übersicht

Der Anteil der Elektrotechnik-Studierenden gemessen an der Gesamtzahl Studierender der FH Dortmund beträgt 6%.

Das Durchschnittsalter der Studierenden liegt bei 28 Jahren.

Es studieren 178 Personen Elektrotechnik, die ihr Geschlecht als weiblich und 796, die ihr Geschlecht als männlich oder divers angaben, oder keine Angabe machten.

Der Anteil der Studierenden, die in Regelstudienzeit studieren, beträgt 41,8%.

Im Prüfungsjahr 2021 gab es 886 Studierende, die einen Bachelor-Abschluss anstrebten und 88, die einen Master-Abschluss anstrebten.

Im gleichen Prüfungsjahr gab es am Fachbereich 14 weibliche und 88 männliche/ diverse Absolvent:innen.

Die Studiengänge

Fachbereich Elektrotechnik

Bachelor-Studiengänge

Der Studiengang „Elektrotechnik“ umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit). Mit einem Praxissemester umfasst der Studiengang sieben Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Energiewirtschaft“ umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit). Mit einem Praxissemester umfasst der Studiengang sieben Semester (Regelstudienzeit).

Master-Studiengänge

Der Studiengang „Energiesysteme“ (Master) umfasst vier Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Energiesysteme“ (Master) in Teilzeit umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit).

Die Fachschaft im Steckbrief

Fachbereich Elektrotechnik

Da findet ihr uns

Unser Büro hat die Raumnummer -115 und liegt im Keller von Haus B neben dem AStA-Copyshop.

Wer alles dabei ist

Melina von der Linden, Sebastian Römbke, Lorenz Borgmann, Stefanie Heinz, Dennis Friedel, Lukas Schmitt, Jan Müller, Christian Wagner und Timur Gürgen.

Was wir so machen

Wir organisieren die Ersti-Veranstaltungen und stehen bei Fragen jeder Art zur Verfügung. Zudem veranstalten wir regelmäßig Online-Spieleabende. Wenn es möglich ist, bieten wir auch vermehrt Präsenzveranstaltungen an, wie zum Beispiel Grillen, Glühweinverkauf, Flunkyball-Turnier, sportliche Aktivitäten, Partys, Karaoke-Abende etc.

Wie und wann ihr uns erreicht

Momentan ist das Büro unregelmäßig besetzt, schreibt uns am besten eine E-Mail unter:

elektro@fasta.fh-dortmund.de

Studentische Aktivitäten

Der Fachschaftsrat hat für die Erstis eine Infoveranstaltung zur Nutzung der Online-Tools der FH angeboten, um ihnen den Start ins Studium zu erleichtern. Außerdem bieten wir regelmäßig Seminare an, um die Studierenden über die Gremien und die studentische Selbstverwaltung an der FH zu informieren. Und wir geben fachliche Unterstützung: In einem ILIAS-Kurs tragen wir Lernmaterialien zusammen. Zusätzlich bieten wir vor der Klausurphase im Wintersemester ein Seminar an, in dem wir die Erstsemester auf die Prüfungen vorbereiten und Tipps zum Lernen geben.

Erfolge im Jahr 2021

Wir konnten wieder eine Ersti-Phase in Präsenz veranstalten und auf diese Weise die Erstis dabei unterstützen, sich zu vernetzen. Außerdem konnten die Erstis bei Laborführungen die Hochschule kennenlernen.

Bewegte Bilder für die Lehre

Projekttitlel

Erstellung von Praxisvideos

Förderrunde

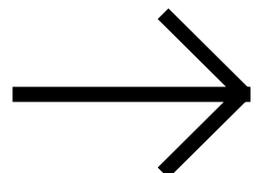
Sommersemester 2020 (Extra)

Lehrende

Prof. Dr. Holger Kraft

Ausgangssituation und Kontext

Bereits heute begleiten und ergänzen elektronische Medien wie Power-Point-Präsentationen viele Vorlesungen. Die Studierenden erhalten dabei oftmals ergänzendes Material in Form von Dokumenten (z. B. Präsentationsunterlagen) oder Aufzeichnungen der Lehrveranstaltungen (z.B. in Form von Screencasts). Insbesondere im ingenieurwissenschaftlichen Bereich kommt jedoch dem Praxisbezug und der projektorientierten Bearbeitung von Aufgabenstellungen eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Motivation für dieses Projekt lag darin, den Studierenden ergänzendes praxisrelevantes Material zur Verfügung zu stellen. Hierbei ging es weniger um die Vermittlung theoretischer Vorlesungsinhalte, sondern vielmehr um das Aufzeigen von Lösungswegen praxisorientierter Aufgabenstellungen in der Elektronikentwicklung bis hin zur prototypischen Realisierung. Das Projekt ist somit als Bindeglied zwischen theoretischer Ausbildung und praktischer Anwendung durch Verwendung digitaler Lehrformate zu verstehen.



Praxisbezug auch ohne Präsenz

Die Grundidee hierbei war, Studierenden anhand einer elektrotechnischen Aufgabenstellung vor allem mit Videos aufzuzeigen, wie man theoretisch im Vorfeld einer praktischen Realisierung Berechnungen anstellt, diese mit geeigneten Simulationen verifiziert und schließlich in geeigneter Form (z. B. mit einer elektronischen Schaltung oder Systemkomponente) prototypisch realisiert. Der Praxisbezug, also der Aufbau der Schaltung und die Vermessung, stand hierbei im Fokus der Betrachtungen, ebenso wie der Vergleich und die Diskussion etwaiger Unterschiede zwischen der Erwartung und der Realisierung.

In diesem Zusammenhang sollte der vollständige Lösungsweg mit rechnergestütztem Entwurf sowie Aufbau und Vermessung in geeigneten Lehrvideos („Erklärvideos“) festgehalten werden. Dem Aufbau im Labor und der Vermessung wurde hierbei entsprechender Raum gegeben. Somit handelte es sich im Wesentlichen um Material, das den Studierenden vor allem das praktische und projektorientierte Arbeiten näherbringen sollte. Das Material vermittelte folglich praxisrelevante und praktische Kenntnisse – auch ohne eine zwingende Präsenz im Labor.

Vom Projekt zum festen Bestandteil der Lehre

Auf das Lehrmaterial in Form von zahlreichen Videos konnten die Studierenden im Wintersemester 2020/21 und im Sommersemester 2021 über die ILIAS-Plattform zugreifen. Konkret wurden damit in diesem Zeitraum drei Lehrmodule und die damit verbundenen Laborveranstaltungen umfassend durch praktische Aspekte ergänzt. Der Fokus lag dabei im Wesentlichen auf Erklärvideos, um die theoretischen Inhalte durch praktische Umsetzungsbeispiele zu vertiefen. Ferner galt es, trotz der pandemiebedingt nicht möglichen Präsenz wichtige Kompetenzen und das projektorientierte Arbeiten – auch über die Lehrveranstaltungen hinaus – zu vermitteln.

Das Videomaterial wird den Studierenden seitdem in verschiedenen Lehrveranstaltungen angeboten, teilweise um das Erlernte zu ergänzen, aber auch um selbstständig neue Inhalte zu bearbeiten. Somit sind die Videos aktuell fester Bestandteil der Lehre. Künftig werden die Videos zudem auch im Zusammenhang mit Labortutorien bei der Umsetzung von „offenen Laboren“ eine wichtige Rolle spielen.

Was sagen die Studierenden?

Eine Evaluation erfolgte mit einem für das Projekt abgestimmten Fragebogen in Zusammenarbeit mit der Evaluationsstelle. Die Studierenden bestätigten in den Lehrveranstaltungen und in der durchgeführten Evaluation den sehr hohen Nutzen der Praxisvideos. Die Rückmeldungen ergaben mit sehr hohen Zustimmungswerten, dass die Praxisvideos eine sinnvolle Ergänzung zum Lehrstoff darstellten und einen wichtigen Beitrag zum projektorientierten Arbeiten leisteten. Außerdem schätzten die Studierenden die Option, Praxisvideos zu nutzen, um die Lernzeit flexibler zu gestalten.

Transformationsprozesse begreifen

Projekttitle

Digitalsynthese

Förderrunde

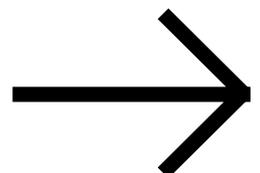
Sommersemester 2021

Lehrende

Prof. Dr. Michael Karagounis

Ausgangssituation und Kontext

Digitale Systeme haben jedoch ein hohes Maß an Komplexität erreicht. Beispielsweise besteht der neueste Apple-Prozessor M1 Max aus 58 Milliarden Transistoren mit Transistorkanallängen von jeweils nur 5 Nanometern. Einen derartigen Prozessor als Schaltplan zu entwerfen, in dem Bauteile einzeln platziert und manuell miteinander verdrahtet werden, ist schier unmöglich. Stattdessen werden heute digitale Schaltungen textuell in Hardware-Beschreibungssprachen wie VHDL (Very High Speed Integrated Circuit Hardware Description Language) oder Verilog modelliert. Diese Modelle können einerseits verwendet werden, um mithilfe spezieller Simulatoren die gewünschte Funktion durch ausgiebige Verifikation sicherzustellen. Andererseits können diese Hardware-Beschreibungen unter Verwendung spezieller Software der Entwurfsautomatisierung in eine Netzliste aus Logikgattern einer Zielbibliothek übertragen werden. Dieser Abbildungsvorgang wird als Schaltungssynthese bezeichnet. Ziel des Projekts ist es, zu verstehen, wie der Transformationsprozess funktioniert und die eingesetzten Methoden, Techniken und Algorithmen für Studierende didaktisch aufzubereiten.



Der Struktur auf der Spur

Da keine Lehrbücher zum Thema Schaltungssynthese existieren, müssen Erkenntnisse mühsam durch „Reverse Engineering“, also durch die genaue Analyse der Funktionsweise bestehender Software-Pakete, nachvollzogen werden. Hierzu wird Open-Source-Software wie das von der Österreicherin Claire Wolf entwickelte Synthese-Tool Yosys oder das aus der University of California Berkeley stammende Optimierungswerkzeug ABC inspiziert. Die bisherigen Untersuchungen zeigen, dass für die Verarbeitung der Hardware-Beschreibungen aus dem Compiler-Bau sequenzieller Hochsprachen bekannte Techniken zum Einsatz kommen. Der HDL-Code wird unter Verwendung der etablierten GNU-Tools Bison und Flex lexikalisch geprüft und geparkt. Hierzu wurde passend zur jeweiligen Hardware-Beschreibungssprache eine Liste von Tokens und Parser-Regeln in Backus-Naur-Form definiert. Das Ergebnis des Parser-Vorgangs ist eine Datenstruktur, die als Abstract Syntax Tree (AST) bezeichnet wird, da sie aufgrund ihrer Struktur einem Baum mit Ästen, Verzweigungen und Blättern ähnelt. Aus dem AST wird eine interne Repräsentation der Schaltung in einer eigens entworfenen Sprache RTL-IL (Register Transfer Level – Intermediate Language) erzeugt. Diese interne Repräsentation wird schrittweise durch sogenannte Passes bearbeitet, wobei zunächst nebenläufige Anweisungen in Teilnetzlisten

aus Logikgattern übersetzt und anschließend die prozeduralen Sprachelemente in Case-Anweisungen mit nur zwei Fällen übertragen werden.

Diese Struktur lässt sich im Anschluss mit geringem Aufwand in eine hauptsächlich aus Multiplexern bestehende Netzliste übertragen. Aktuell werden alle vorhandenen Passes nachvollzogen und dokumentiert. Als Nächstes sollen die Optimierung der Netzlisten und die Reduktion von Redundanzen überprüft werden. Die Ergebnisse dieses Projekts sollen in die projektorientierte Lehre einfließen. In Anschlussprojekten soll zukünftig erforscht werden, ob Methoden der künstlichen Intelligenz und des maschinellen Lernens den Synthesevorgang unterstützen oder sogar optimieren können.

Wissenstransfer & Kooperation Elektrotechnik & Wirtschaft

Der am Fachbereich Elektrotechnik angesiedelte Bachelor-Studiengang Energiewirtschaft orientiert sich an der Wertschöpfungskette des Energiemarktes, also an den getrennten Bereichen Produktion, Netzbetrieb und Handel.

Der energietechnische Teil der Ausbildung lehnt sich an den Schwerpunkt Elektrische Energie- und Umwelttechnik des Studiengangs Elektrotechnik an.

Hinzu kommen die ökonomischen Aspekte wie zum Beispiel Energiehandel, Energiepolitik, Unternehmensprozesse, Netzbetrieb, Regulierungsmanagement und Vertrieb.

Ein Teil der Lehre wird von Lehrenden des Fachbereichs Wirtschaft abgedeckt.

Personen im FB Elektrotechnik

Dekan

Prof. Dr.-Ing. Bernd Runge

Studiendekan

Prof. Dr.-Ing. Martin Kiel

Fachbereichskoordination

Dipl.-Ing. Clemens Walters,

M. Eng. Jens Flötotto



Personen im FB Wirtschaft

Dekan

Prof. Dr. Armin Klinkenberg

Prodekan:innen

Prof. Dr. Petra Oesterwinter (Studiendekanin)

Prof. Dr. Sabine Kiunke

(Internationalisierung, Forschung und Digitalisierung)

Martin Pläger, Dipl.-Ing.

(Haushalt und Ressourcen)



Fachbereich Wirtschaft – eine Übersicht

Der Anteil der Wirtschaft-Studierenden gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden der FH Dortmund beträgt 20%.

Das Durchschnittsalter der Studierenden liegt bei 24 Jahren.

Es studieren 1.347 Personen Wirtschaft, die ihr Geschlecht als weiblich und 1566, die ihr Geschlecht als männlich oder divers angaben, oder keine Angabe machten.

Der Anteil der Studierenden, die in Regelstudienzeit studieren, beträgt 73,1%.

Im Prüfungsjahr 2021 gab es 2.551 Studierende, die einen Bachelor-Abschluss anstrebten und 362, die einen Master-Abschluss anstrebten.

Im gleichen Prüfungsjahr gab es am Fachbereich 258 weibliche und 245 männliche/diverse Absolvent:innen.

Die Studiengänge

Fachbereich Wirtschaft

Bachelor-Studiengänge

Der Studiengang „Betriebswirtschaft“ umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit).

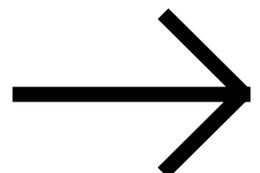
Master-Studiengänge

Der Studiengang „International Business“ (Master) umfasst sechs Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „International Business Management“ (Master) umfasst acht Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Finance, Accounting, Controlling and Taxes“ umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit)

Der Studiengang „Versicherungswirtschaft“ (Master) umfasst sieben Semester (Regelstudienzeit) und wird als duales Studium angeboten.



Die Studiengänge

Fachbereich Wirtschaft

Master-Studiengänge

Der Studiengang „Betriebswirtschaft für New Public Management“ (Master) umfasst fünf Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Finance, Accounting, Controlling and Taxation“ (Master) umfasst drei bis vier Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „Finance, Accounting, Controlling and Taxation“ (Master) wird zudem als Verbundstudium mit drei Semestern (Regelstudienzeit) angeboten.

Der Studiengang „International Finance, Accounting, Controlling and Taxation“ (Master) umfasst zwei Semester (Regelstudienzeit) .

Der Studiengang „Business Management“ (Master) umfasst drei bis vier Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „European Master in Product Management“ umfasst drei bis vier Semester (Regelstudienzeit).

Der Studiengang „International Management“ umfasst zwei Semester (Regelstudienzeit).

Die Fachschaft im Steckbrief

Fachbereich Wirtschaft

Was wir so machen

Wir sind die Verbindung zwischen Studierenden und Hochschulinstanzen. An uns könnt ihr euch wenden, falls ihr beispielsweise Probleme mit Lehrenden habt. Außerdem organisieren wir die Orientierungswoche und zahlreiche Events während des Semesters für alle Studierenden des Fachbereichs Wirtschaft. Wir scheuen auch kein Kaltgetränk und freuen uns immer über Gesellschaft.

Wer alles dabei ist

Alex Ossenbeck, Caro Brückner, Eike Ludwigs, Frederik Hußmann, Marina Feist, Robin Ulrich, Victor Fernando Ohlsson, Jakob Gockel, Jordan Yankee, Maren Kimmlinghoff, Mike Gluch, Melina Wolfs und viele weitere freiwillige Mitglieder.

Da findet ihr uns

Emil-Figge-Straße 44, Raum 010.

Wie und wann ihr uns erreicht

Jederzeit! Per E-Mail unter:
wirtschaft@fasta.fh-dortmund.de

Erfolge im Jahr 2021

Unter Auflagen der Coronaschutzverordnung hatten wir die Möglichkeit, nach drei Semestern endlich wieder einen Teil der Orientierungswoche in Präsenz durchzuführen.

Diese wurde mit großer Begeisterung von den Studierenden wahrgenommen.

Studentische Aktivitäten

Online-Spieleabende und Online-Erstsemester-Begrüßungen prägten das Jahr 2021. Dennoch konnten wir, wie oben schon erwähnt, durch die im Laufe des Jahres gelockerten Regelungen der Coronaschutzverordnung einen Teil der Orientierungswoche für die Erstsemester des Wintersemesters 2021/22 in Präsenz realisieren. Das bedeutete, Erstsemestertüten zu packen und an die Studierenden zu verteilen. Außerdem hieß es, eine kleine Kiosk-/Kneipentour mit Ausklang in geschlossenem Kreis in einem Weinkeller zu organisieren. Dabei konnten die Erstsemester die Stadt Dortmund ein Stückchen besser kennenlernen. Auch Flunkyball durfte natürlich nicht fehlen. Alles in allem sind wir sehr dankbar, dass wir den Erstsemestern des Wintersemesters 2021/22 diese Veranstaltungen anbieten konnten. Dennoch hoffen wir inständig, dass es in Zukunft noch mehr Möglichkeiten geben wird, allen Studierenden des Fachbereichs Wirtschaft wieder ein ausgeweitetes Angebot an Veranstaltungen präsentieren zu können – auch Projekte wie die DKMS-Plasmaspende oder Weihnachtsfeiern. Mal schauen, was das nächste Jahr da so mit sich bringen wird.

E-Learning als Ergänzung

Projekttitle

Effizientere Auslastung der Lehrkapazität
- Entwicklung und Einführung von Blended-Learning-Maßnahmen zur Ökonomisierung der Lehrkapazität

Förderrunde

Sommersemester 2016

Lehrende

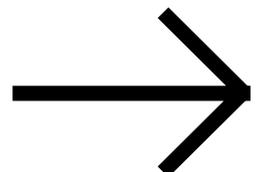
Prof. Dr. Oliver Riedel

Im Studium der Betriebswirtschaftslehre stellen insbesondere die quantitativen Veranstaltungen die Studierenden vielfach vor besondere Herausforderungen. Diese betreffen neben den „klassischen“ Fächern wie Wirtschaftsmathematik oder Wirtschaftsstatistik auch den Bereich der Volkswirtschaftslehre.

Daher lag es nahe, die im Studiengang Versicherungswirtschaft angebotene Veranstaltung „Mikro- und Makroökonomik“, deren Prüfungsergebnisse im Vergleich zu anderen Veranstaltungen stets unterdurchschnittlich waren, durch E-Learning-Elemente zu erweitern.

Hierzu wurde im Wintersemester 2015/2016 ein erster HiLF-Antrag gestellt. Der Output wurde im Sommersemester 2017 erstmals den Studierenden zur Verfügung gestellt und in den folgenden Sommersemestern (auch durch Spenden des Vereins zur Förderung der Versicherungswissenschaft an der FH Dortmund e. V.) stetig erweitert. Das Angebot umfasste zum Start der pandemiebedingten Online-Semester folgende Elemente:

- Video-Tutorials zu den quantitativen Elementen sowie Rechnen und Erläutern von Beispielaufgaben
- Parametrisierte Rechenaufgaben zur Klausurvorbereitung („unendliches Üben“)
- Übungsaufgaben zu den qualitativen Elementen als Single Choice/Multiple Choice/Zuordnungsaufgaben/... mit individuellen Rückmeldungen
- ILIAS-Lernmodule
- Glossare
- Lernkarten
- Tests für Bonuspunkte gemäß Rahmenprüfungsordnung



Alle diese Elemente ergänzen die normalen Lehrveranstaltungen, die sich im Aufbau nicht grundsätzlich verändert haben. Die Beibehaltung des klassischen Veranstaltungstyps ist auch auf die Evaluationen zurückzuführen, die speziell für die E-Learning-Angebote durchgeführt wurden. Darin äußerten Studierende zu einem großen Teil den Wunsch nach Präsenz-Veranstaltungen. Videos werden demnach lediglich als zusätzliche Unterstützung angesehen. Online-Angebote sollten also einen ergänzenden, aber keinen ersetzenden Charakter haben.

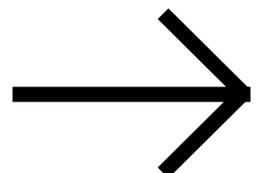
Ergänzen, nicht ersetzen

Alle diese Elemente ergänzen die normalen Lehrveranstaltungen, die sich im Aufbau nicht grundsätzlich verändert haben. Die Beibehaltung des klassischen Veranstaltungstyps ist auch auf die Evaluationen zurückzuführen, die speziell für die E-Learning-Angebote durchgeführt wurden. So weisen die Aussagen „Ich kann mir vorstellen, dass ich mit den Videos lerne, ohne die Übung zu besuchen“, „(Videos betrachte ich) als Ersatz für den Vorlesungsbesuch“ und „Die Online-Übungsaufgaben sind eine Alternative zum Besuch der Tutorien“ mit Durchschnittswerten von 2,8 sowie 2,7 und 2,5 (auf einer 5er-Skala) bei einer Befragung zum Fach Finanzmathematik (n = 171) darauf hin, dass die Studierenden zu einem großen Teil weiterhin ein Präsenzstudium wünschen. Online-Angebote sollten also einen ergänzenden, aber keinen ersetzenden Charakter haben.

Gerade in den Online-Semestern erweist sich das vorhandene Angebot als großer Vorteil, da die Elemente und deren Bedienung den Studierenden bereits aus früheren Lehrveranstaltungen bekannt sind. Erstsemester finden sich nach einer kurzen Einführung schnell selbst zurecht. Bei einer schlechten Internetverbindung oder im Krankheitsfall können die Videos aus der Konserve die Vorlesungen teilweise ersetzen und auf die Bearbeitung der Übungsaufgaben vorbereiten. Durch die Bonuspunkttests

bleiben die Studierenden im Stoff und verstehen auch die neuen Themen besser. Wenn generell Schwierigkeiten beim Bearbeiten einzelner Aufgaben festzustellen sind, kann der gesamten Gruppe zudem noch einmal ein gezielter Input zu einem Thema gegeben werden.

Allerdings nutzen und bewerten die Studierenden nicht alle Online-Elemente gleichermaßen gut. Mit Abstand am schlechtesten nutzen sie die digitalen Lernkarten (23,5 %), welche deshalb in weiteren Veranstaltungen auch nur noch selten eingesetzt wurden. Deutlich häufiger gefragt sind die Videos (88,9 %) sowie die Übungsaufgaben (100 %).



Mehr Freude, bessere Ergebnisse

Überraschend ist, dass die Studierenden besonders gerne mit den Lernmodulen in ILIAS arbeiten (86,7 %), die im Grunde „nur“ eine Kombination aus einem Skript in XML und den vorhandenen Übungsaufgaben darstellen. Hier scheint ihnen die Kombination aus Lesen und direkter Verständnisprüfung deutliche Vorteile zu bringen. Die Studierenden betrachten sie laut Evaluation (wiederum auf einer 5er-Noten-Skala) als zeitgemäße Form der Informationsvermittlung (1,3), die mehr Spaß macht als das Lernen mit einem pdf-Skript (1,3). Sie nutzen die Module zur Klausurvorbereitung (1,2). ILIAS-Aufgaben bieten den Vorteil, dass sie auch offline bearbeitet werden können (1,2); daher sollten sie auch in anderen Fächern zum Einsatz gelangen (1,0).

Die größere Freude der Studierenden an der Veranstaltung zeigt sich auch in den beeindruckenden Veränderungen der Klausurergebnisse zwischen jeweils drei Kohorten mit und ohne E-Learning: Es ergibt sich ein statistisch signifikanter Unterschied bezüglich der durchschnittlichen Punktzahl (Zunahme um rund 16 Prozentpunkte, p-Wert: 0,04 %) und der Durchfallquote (Abnahme um rund 20 Prozentpunkte, p-Wert: 3,2 %).

Aufgrund dieser positiven Ergebnisse setzt Prof. Oliver Riedel inzwischen in all seinen Veranstaltungen eine ähnliche Online-Unterstützung ein. Gleichwohl steht ein fertiges Angebot immer nur für ein Semester bereit. Änderungen in ILIAS (Wegfall bisher funktionierender Funktionen, andere Grundeinstellungen, Update auf eine neue Version, ...) sorgen stets für einen Anpassungsbedarf, in den dann auch die Evaluationsergebnisse einfließen.

Wissenschaftliches Arbeiten

Schlüsselkompetenz für Studium und Beruf

Wissenschaftliches Arbeiten stellt eine zentrale Kompetenz für das gesamte Studium dar. Die wissenschaftlichen Arbeiten, die Studierende an der FH produzieren, sind so vielfältig wie die Fachbereiche der FH Dortmund selbst.

Architektur, Maschinenbau, Design, Informatik, Elektrotechnik, Wirtschaft, Angewandte Sozialwissenschaften und Informationstechnik – in all diesen Fachbereichen wird erwartet, dass Studierende selbstständig und unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Arbeit erstellen.

Wissenschaftliches Arbeiten ist jedoch nicht nur die Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium, sondern auch eine Schlüsselkompetenz: Es hilft, Wissen und Erfahrungen reflektiert und konstruktiv in den gesellschaftlichen, beruflichen und wissenschaftlichen Kontext zu übertragen. Ferner trainiert es die Fähigkeit, vertrauenswürdige Quellen zu identifizieren und Forschungsergebnisse eigenständig zu interpretieren.

Das folgende Kapitel gewährt einen aktuellen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und Angebote der FH Dortmund rund um das wissenschaftliche Arbeiten.

Gespräch mit dem Ombudsmann für die Wissenschaft

Anwalt der guten wissenschaftlichen Praxis

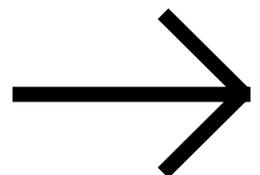
Gute wissenschaftliche Praxis ist die Grundvoraussetzung für die Qualität von Lehre und Forschung. Prof. Dr. Ingo Kunold ist als „Ombudsman für die Wissenschaft“ bei allen Fragen und Konflikten rund um das Thema ansprechbar. Wie er seine Rolle versteht und ausfüllt, erzählt er im Interview mit Eva-Maria Reuber.

Herr Kunold, was ist für Sie gute wissenschaftliche Praxis?

Ingo Kunold: Wir sprechen von guter wissenschaftlicher Praxis, wenn wir als Lehrende und Forschende bestimmte Prinzipien einhalten: Wir arbeiten mit anerkannt wissenschaftlichen Methoden in Projekten, verwenden gesicherte Erkenntnisse, beziehen uns auf wissenschaftliche Grundlagen, verifizieren unsere Ergebnisse mit anerkannten Mitteln, dokumentieren und kommunizieren sie. Schon die Promotion als Einstellungsvoraussetzung für eine Professur verlangt all das von uns. Was für unsere wissenschaftliche Arbeit gilt, müssen wir auch in der Lehre umsetzen: Gute Lehre bringt Studierende auf ein hohes Level, von dem wir sie abholen können für die Forschung.

Welche Aufgaben haben Sie als Ombudsman für die Wissenschaft?

Ingo Kunold: Ich kann als Ombudsman bei Zweifeln hinzugezogen werden, ob die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis eingehalten werden. Hier bin ich in der Rolle einer neutralen Instanz. Inhaltlich könnte es zum Beispiel um Konflikte im Kontext der wissenschaftlichen Zusammenarbeit, um Plagiatsvorwürfe oder um die Dokumentationspflichten bei Forschungsprojekten gehen. Dafür stehe ich bereit: zu reden, den Sachverhalt zu klären, eine fachliche Begutachtung zu initiieren, eine Einigung in der Hochschule zu erreichen. Als Richtschnur dienen dabei die Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft veröffentlicht hat.



Ist es wichtig, einen solchen Ansprechpartner zu haben?

Ingo Kunold: Ja – und als Hochschule sind wir zur Benennung einer Ombudsperson sogar verpflichtet. Zu unseren wichtigen Zielen gehört es, dass wir einen in jeglicher Hinsicht fairen Umgang miteinander pflegen. In Konfliktfällen sollte jemand die interne Diskussion führen, damit Dinge nicht eskalieren und die fachliche Zusammenarbeit nicht schwierig wird. Es geht um Prävention, aber auch um die Option, im Notfall zu intervenieren.

Wie oft wurde Ihre Vermittlung bislang angefragt?

Ingo Kunold: Tatsächlich gab es in den vielen Jahren seit der Einrichtung dieses Amtes an unserer Hochschule keinen Fall, bei dem eine Intervention nötig gewesen wäre. Beratungen gab es allerdings einige. Streit muss man schlichten – aber noch wichtiger finde ich es, positiv zu gestalten. Darin sehe ich die Aufgabe im Wesentlichen.

Wie würden Sie demnach Ihre Rolle als Ombudsman beschreiben?

Ingo Kunold: Ich sehe mich selbst als Anwalt der guten wissenschaftlichen Praxis – gegenüber allen, die am Wissenschaftsbetrieb beteiligt sind. Zu meinem Selbstverständnis gehört es, auch auf die FH als Institution zu schauen und gelegentlich an die gesetzten Ziele der wissenschaftlichen Praxis an der Hochschule zu erinnern. Gute wissenschaftliche Praxis darf nicht nur abstrakt vorhanden sein, sie muss in Prozessen verankert sein. Zu den ungelösten und hochpolitischen Fragen gehört zum Beispiel die der befristeten Verträge in der Forschung. Als Ombudsman möchte ich unter anderem auf die Verbesserung solcher Rahmenbedingungen hinwirken.



Kontakt:

Prof. Dr. Ingo Kunold

Fachbereich
Informationstechnik

0231 9112 2352

kunold@fh-dortmund.
de

Neue Ordnung zur guten wissenschaftlichen Praxis

Wissenschaftler:innen sind angehalten, die Methoden und Ergebnisse der eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit kontinuierlich auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis finden darin ihren wesentlichen Ausdruck. Die FH Dortmund hat in der „Ordnung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten“ diese Grundlagen, basierend auf den „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis – Kodex“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft vom September 2019, überarbeitet und aktualisiert.

Das gesamte Dokument finden Sie mit dem QR-Code rechts.



**Neue Ordnung
zur Guten
Wissenschaftlichen
Praxis**
der FH Dortmund



Website der DFG
zur Guten
Wissenschaftlichen
Praxis

Das Schreibzentrum im Career Service

Beratung rund um das wissenschaftliche Schreiben

Das Schreibzentrum, als Angebot des Career Service, ist die zentrale Anlaufstelle für alle Studierenden der FH Dortmund für Fragen und Anliegen zum Thema „Wissenschaftliches Schreiben“.

Mit seinen individuellen Einzelberatungen, den abwechslungsreichen Gruppenveranstaltungen und den breit angelegten E-Learning-Angeboten bietet das Schreibzentrum eine umfassende Unterstützung, die Studierende in jeder Phase ihres Studiums wahrnehmen können.

Seit Dezember 2021 sind Tonia Fondermann und Nina Lange im Schreibzentrum tätig. Studierende können mit beiden Schreibberaterinnen Termine abstimmen, indem sie sich in den ILIAS-Kalender des Schreibzentrums eintragen. Die Beratungsstunden sind direkt dort buchbar. Derzeit finden die Beratungen montags, dienstags, mittwochs und freitags sowohl digital als auch in Präsenz statt. Zusätzlich gibt es dienstags eine offene Telefonsprechstunde, für die keine Anmeldung notwendig ist. Konkrete Informationen zu den Beratungszeiten und dem Zugang zu ILIAS befinden sich im Intranet auf den Seiten des Schreibzentrums.

Ein zusätzliches Beratungs- und Schreibzeitangebot bildet das offene Schreibcafé, das seit dem Sommersemester 2022 während der Vorlesungszeit immer montags stattfindet. Das Ziel des Angebots ist es, für die Studierenden einen Schreibraum und regelmäßige Schreibzeit zu schaffen. Im Schreibcafé besteht die Möglichkeit, sich sowohl mit anderen Schreibenden auszutauschen und Fragen zu klären als auch in ruhiger Atmosphäre am eigenen Schreibprojekt zu arbeiten.

Ansprechpersonen

Tonia Fondermann
Nina Lange

Lehr- und Lernmaterialien frei Haus

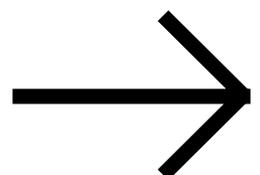
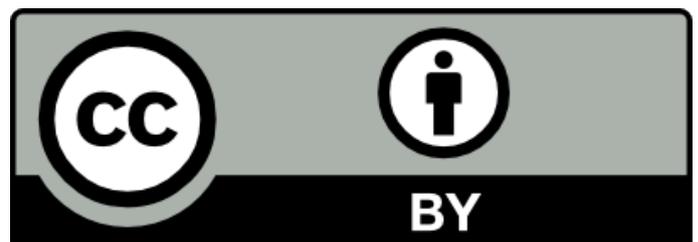
Open Educational Resources

Wie erklären Lehrende per Online-Video das exponentielle Wachstum? Wie können sie ihren Studierenden die Auswirkungen des Klimawandels näherbringen und wo finden sie einen Online-Kurs dazu?

Geeignete Materialien für die Lehre und das Lernen liefern die „Open Educational Resources“ (OER). Übersetzt bedeutet das so viel wie frei verfügbare Bildungsmaterialien. Unter Open Educational Resources versteht man alle Bildungsmaterialien, die kein Copyright © besitzen, sondern unter freien Creative-Commons-Lizenzen (CC-Lizenzen) stehen.

Im Gegensatz zu urheberrechtlich geschützten ©-Materialien, bei denen die Nutzungsrechte eines Videos oder eines Online-Kurses bis auf wenige Ausnahmen sehr stark eingeschränkt sind und für deren Nachnutzung möglicherweise sogar Lizenzgebühren anfallen, erleichtert dieses gestufte Lizenzierungssystem der CC-Lizenzen das Erstellen, Nutzen und Adaptieren von Materialien erheblich.

OER gibt es in den verschiedensten traditionellen und neuen Medienformen. Neben den schon genannten Erklärvideos oder Online-Kursen umfassen sie auch Kursmaterialien, Lehrbücher oder Multimedia-Anwendungen. Zu erkennen sind OER an den Icons für die einzelnen CC-Lizenzen wie diesem hier:



Das Icon gehört zur Lizenz CC BY. Bei dieser Lizenz sind die Urheber:innen zu benennen, aber ansonsten ist die (Nach-)Nutzung der Materialien frei. Es gibt weitere CC-Lizenzen, die verschiedene Einschränkungen aufweisen. Die Lizenz CC BY NC schließt zum Beispiel die kommerzielle Nutzung des Materials aus. Bei der Lizenz CC BY ND darf das Material nicht verändert werden. Trotz dieser Einschränkungen ist die Nutzung von CC-lizenzierten Lehrmaterialien oft viel einfacher und rechtlich sicherer als die ihrer urheberrechtlich geschützten Geschwister.

Neben einer erleichterten Nutzung haben frei verfügbare Bildungsmaterialien weitere Vorteile: Wer beispielsweise einen Fehler findet, kann diesen in dem jeweiligen Medium bearbeiten, aktualisieren und bei Bedarf der Allgemeinheit wieder zur Verfügung stellen – sofern die CC-Lizenz dies auch erlaubt. Durch die Möglichkeit der Veränderung unterliegen OER einer kontinuierlichen Qualitätsprüfung und sie werden fortlaufend aktualisiert. Weil OER global geteilt und adaptiert werden können, sind sie ein wichtiger Beitrag zum UN-Nachhaltigkeitsziel der globalen Bildungsgerechtigkeit.

„OER stehen im Einklang mit dem Selbstverständnis der FH Dortmund. Als öffentliche Hochschule im Herzen des Ruhrgebiets mit einer diversen, inklusiven und heterogenen Studierendenschaft hat sie eine besondere Verantwortung für Bildungsgerechtigkeit, Partizipation und digitale Teilhabe“ (Amtliche Mitteilung Nr. 14, siehe QR-Code rechts unten).

In der Zukunft werden Open Educational Resources also eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Qualität der Lehre an der FH Dortmund spielen.

Es gibt zwar kein zentrales Portal, auf dem alle OER zu den aktuellen Themen der Zeit wie Pandemien oder Klimawandel zentral zu finden sind, aber das Internet bietet viele Portale mit OER an, zum Beispiel den Open Resources Campus ORCA.nrw (siehe QR-Code rechts unten): Das neue Landesportal für Studium und Lehre wurde im September 2021 freigeschaltet. ORCA.nrw ist eine kostenfreie Webseite, die Lehrenden, Studieninteressierten und Studierenden viele frei verfügbare Lehr- und Lernmaterialien, Online-Kurse und Selbsttests bietet.

ORCA.nrw



OER-Policy
FH Dortmund



„OER – ein Zukunftsthema an der Fachhochschule Dortmund“ von Dr. Sina Nitzsche, Fachhochschule Dortmund, ist lizenziert unter CC BY 4.0.



Basiswissen fürs Studium

Online-Tutorial „Wissenschaftliches Arbeiten“

Projekttitlel

Online-Tutorial wissenschaftliches Arbeiten (OTUWI)

Förderrunde

Sommersemester 2020 (Extra)

Antragstellende

Prof. Dr. Viola Hartung Beck, Prof. Dr. Andrej König

Mitwirkende

Jessica Klinowski, Annika Troitzsch, Mareike Schneider, Clarissa Jede, Lisa Marie Mertelmeyer

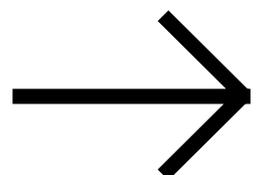
Wissenschaftliches Arbeiten stellt am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften eine zentrale Kernkompetenz für das gesamte Studium der Sozialen Arbeit dar. Und dennoch bemerken Lehrende bereits zu Beginn und im weiteren Verlauf des Studiums immer wieder, dass Studierende gerade in diesem Bereich gravierende Kompetenzlücken zeigen. Sie wirken sich negativ auf den Studienverlauf aus. Ein E-Learning-Angebot soll hier Unterstützung leisten:

Das Online-Tutorial wissenschaftliches Arbeiten, kurz OTUWI, eröffnet Studierenden die Möglichkeit, wissenschaftliches und empirisches Arbeiten als elementare Basisfähigkeit im Selbststudium über das etablierte Learning-Management-System ILIAS zu erlernen. Nicht erst seit der umfangreichen Umstellung auf digitale Lehre im Kontext der Corona-Pandemie sind digitale Angebote ein wichtiger Bestandteil der akademischen Lehre geworden. Sie eignen sich gut, um Studierende an schwierige und komplexe Inhalte heranzuführen.

Interaktiv lernen

OTUWI nutzt verschiedene digitale Medien wie Erklärvideos, Lern-Quiz, Comics oder Schaubilder, damit sich die Studierenden auch mit eher trockenen Inhalten wie Wissenschaftstheorien und Qualitätskriterien wissenschaftlichen Arbeitens interaktiv auseinandersetzen können.

In insgesamt fünf Modulen – Wissenschaft, Empirie, Qualitätssicherung, Forschungsthema/-fragen sowie Schreiben von Hausarbeiten – vermittelt OTUWI Studierenden diese Inhalte zur



Vorbereitung auf Seminarsitzungen und/oder Modulprüfungen und Abschlussarbeiten. Die Inhalte differenzieren dabei zwischen Basis- und Vertiefungswissen, verweisen zum Teil auf externe Inhalte wie Zitationskurse der Fachhochschul-Bibliothek und bieten über das OER-Format allen Interessierten die Möglichkeiten, die Inhalte für die eigenen Zwecke weiter zu nutzen. Ziel ist hier, eine breite Zusammenarbeit auch über die Grenzen des Fachbereichs zu erreichen.

Positives Feedback

Auch wenn wissenschaftliches und empirisches Arbeiten unter Studierenden nicht immer sehr beliebt ist, bietet OTUWI ihnen die Möglichkeit, selbstreguliert zu arbeiten. Lehrenden ermöglicht das Online-Tutorial die Arbeit nach dem Prinzip des „Flipped Classroom“. Durch die einfache und intuitive Bedienung der Lernmodule können Studierende ihre Lernzeiten auch außerhalb der Seminarzeiten effektiv und lernwirksam gestalten. So ist das bisherige Feedback der Studierenden, das im Rahmen einer ersten Evaluation des Moduls „Wissenschaftliche Grundlagen“ erhoben wurde, sehr positiv ausgefallen.

Das Modul wurde auf einer Schulnotenskala im Durchschnitt mit 1,8 (n = 157) bewertet. Auch betonen viele Studierende einen Motivationsschub durch die Vielfalt der dargebotenen Medien (siehe Abbildung). Über das in die Evaluation integrierte Lerntagebuch haben Studierende außerdem ihr Lernen und die Lerninhalte reflektiert. So schreiben die Teilnehmenden beispielsweise: „OTUWI hat mich motiviert, mehr für das Studium zu tun“ oder „Wissenschaft hilft mir zur kritischen Selbstreflexion“ sowie „Jeder hat seine eigenen, subjektiven Meinungen und Wertvorstellungen. (...) Ich habe gelernt, mein Alltagswissen kritisch zu hinterfragen“. Darüber hinaus besteht ein Vorteil für Lehrende

darin, dass sie OTUWI in die eigenen ILIAS-Kurse (auch in Verbindung mit Studienleistungen) integrieren und flexibel anpassen können.

Zwei Einträge in das Lerntagebuch fassen den Mehrwert auf der didaktischen Ebene besonders treffend zusammen:

„Eigenständiges Lernen fällt mir im Allgemeinen super schwer. Zu Hause finde ich kaum Motivation zu lernen und kriege auch immer nur sehr wenig hin. In diesem Kurs jedoch fällt mir alles ein wenig leichter, da ich extrem gut an die Hand genommen werde, was mich motiviert.“

„Ich konnte Pausen einlegen oder auch am nächsten Tag weiterarbeiten und mir somit die Zeit nehmen, die ich individuell brauche.“

Ein weiteres Zitat formuliert treffend den Lernerfolg einer kritischen, professionellen wissenschaftlichen Haltung:

„Ich habe gelernt, dass Realität oft subjektiv sein kann und es nicht immer eine einzige Antwort gibt. Das kann interessant sein, wenn man mit Menschen beratende Gespräche führt. Denn es ist wichtig, dass man seine eigene Realität nicht auf die des anderen überträgt. Denn was für mich gut und angemessen scheint, ist vielleicht nicht immer die Antwort für den anderen.“

Welche der folgenden Lernelemente haben sie motiviert, das Modul „Wissenschaftliche Grundlagen“ zu bearbeiten?

Die Studierenden, denen diese Frage gestellt wurde, durften bis zu drei Antworten angeben. 157 Studierende beantworteten die Frage. 30% von ihnen gaben „Erklärvideos“ an, 22% „Quizfragen“. 18% antworteten „Beispiele“ und jeweils 9% „Schaubilder“ und „Basistexte“. 5% gaben „Externes Material“ an und jeweils 3% „Glossar“ und „Vertiefungen“. Nur 1% der Befragten gab an, dass nichts von alledem zutrifft.

Unterstützung in allen Phasen

B-Learning Konzept für Wissenschaftliches Arbeiten

Projekttitlel

B-Learning Konzept für Wissenschaftliches Arbeiten

Förderrunde

Wintersemester 2021

Antragstellende

Prof. Dr. Sabrina Scheidler, Olesja Nachtigall

Mitwirkende

Danielle Taranée Hellbeck und Lea Knaack

Nicht nur für das Studium ist wissenschaftliches Arbeiten wichtig: Auch im beruflichen Kontext ist diese Kompetenz vielfach von großer Bedeutung – zum Beispiel, um das eigene Wissen aufzufrischen und zu überprüfen.

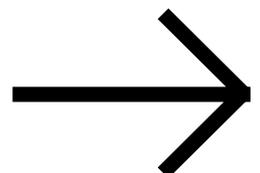
Für den Studiengang „International Business“ am Fachbereich Wirtschaft, für den das Konzept ursprünglich entstanden ist, gab es vor Projektbeginn kein Modul, das dezidiert auf das wissenschaftliche Arbeiten vorbereitete. Insofern waren Studierende besonders bei wissenschaftlichen Abschlussarbeiten häufig verunsichert oder sogar überfordert.

Das im Rahmen des HiLF-Vorhabens entwickelte Konzept sieht mehrere Lernvideos für alle Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens vor, die durch Tests, Vorlagen, weiterführende Literatur und „Best of“-Tipps einiger Lehrender des Fachbereichs zum wissenschaftlichen Arbeiten ergänzt wird. Zwar sind die Lernvideos originär für Marketing-Studierende produziert worden, sie können jedoch auch für einige andere



Video

„Tutorial Willkommen fertig 2.0“



Fachbereiche und fachhochschulübergreifend interessant sein, da die Grundprinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens zumindest in den Geisteswissenschaften sich häufig sehr ähneln.

Zwei Studierende der FH Dortmund sind bei diesem Projekt federführend, denn die Studierendenperspektive (Wie können die Themen ansprechend und verständlich für Studierende vermittelt werden?) ist dabei sehr zentral. Sowohl der Content als auch Präsentationen und eine Zeichnung sind originär für das Projekt entstanden.

Von der Themenfindung bis zum Schreibprozess

Das Projekt ist sequenziell aufgebaut, kann aber gleichzeitig modular für spezielle Fragestellungen eingesetzt werden. Die Lerneinheiten umfassen den Prozess von der Themenfindung für eine wissenschaftliche Arbeit und vom Finden eines Betreuenden sowie der Arbeitsorganisation bis hin zum Recherche- und Schreibprozess sowie der Methodik (beispielsweise Schreiben der Einleitung, Literaturrecherche und -synthese, Wahl der Methodik, Spezifikationen zu empirisch quantitativen, qualitativen sowie literaturbasierten Arbeiten, wissenschaftlicher Schreibstil etc.). Als Beispiel dient ein Video, das mit dem QR-Code rechts abrufbar ist.

Der Mehrwert für Studierende und Lehrende ist offenkundig: Studierende gewinnen durch die Lernvideos mehr Sicherheit darüber, wie sie eine wissenschaftliche Arbeit angehen und ausführen können. Folglich verspüren sie weniger Verunsicherung bei den „großen“ wissenschaftlichen Abschlussarbeiten. Für Lehrende reduziert sich das beratungsintensive Erklären neben der Bachelorarbeit und sie profitieren von einheitlicheren Qualitätsstandards. Ein besonderer Mehrwert liegt ferner darin, dass das Modul in englischer Sprache konzipiert ist und somit gleichsam Gaststudierende unterstützt.

Corona-Pandemie: Krise als Chance

Neue Wege des Lernens und Lehrens

Frühjahr 2020 im Zeitraffer: 17.03.: FH Dortmund kündigt eingeschränkten Notbetrieb an+++18.03.: Studierende bleiben der Hochschule fern, die meisten Beschäftigten sind im Homeoffice+++20.04.: Let's go live: Start des digitalen Sommersemesters.

(vgl. Kienle, A./Appel T.: In 25 Tagen in die digitale Welt: Das Online-Semester an der Fachhochschule Dortmund. In: Dittler, U. Dittler/Kreidl C. (Hrsg.): Wie Corona die Hochschullehre verändert. Wiesbaden: Springer Gabler, 105-106)

Die Corona-Pandemie hat die FH Dortmund vor große Herausforderungen gestellt: In kürzester Zeit galt es, von der Präsenzlehre auf digitale Angebote umzustellen. Der Zugang zu Laboren war versperrt, der Campus verwaist. Erstsemester-Studierende konnten ihre Hochschule, die Lehrenden und ihre Kommiliton:innen nur virtuell kennenlernen.

Trotz aller Herausforderungen ist es gemeinschaftlich gelungen, die Krise auch als Chance zu nehmen:

Wir haben viele Dinge neu gedacht, neue Wege des Miteinanders gefunden und Konzepte entwickelt, die innovative Möglichkeiten des Lernens und Lehrens eröffnen. Einige davon sind auf den folgenden Seiten dargestellt.

Corona-Umfrage

Zu Beginn des Wintersemesters 2021 wurden angehenden Studierenden in der Studieneingangsbefragung unterschiedliche Fragen gestellt. Die Fragen und Antworten, die die Corona-Pandemie und die mit ihr verbundenen Ängsten und Sorgen betrafen, haben wir hier aufgeführt:

Wenn Sie die ersten Wochen des aktuellen Wintersemesters reflektieren: Inwieweit bereiten Ihnen die nachfolgenden Aspekte Schwierigkeiten?

Der Einstieg in das akademische Umfeld fiel den befragten Studierenden laut Umfrage weder besonders leicht, noch schwer. Die durchschnittliche Antwort lag nur leicht über dem Mittelmaß zwischen den Antwortmöglichkeiten „sehr leicht“ und „sehr schwer“. Diese Frage beantworteten 487 Studierende.

Schwerer hingegen fiel den Studierenden die Bildung von Lern- und Arbeitsgruppen, sowie der Aufbau von Kontakten zu Mitstudierenden. Die angegebenen Werte liegen klar über dem Mittelmaß in Richtung „sehr schwer“. 485 Studierende beantworteten diese beiden Fragen.

Wenn Sie die aktuelle Lage/die Auswirkungen der Corona-Pandemie berücksichtigen: Wie leicht oder schwer ist Ihnen insgesamt die Entscheidung gefallen zu studieren?

Auf diese Frage antworteten fast 35% der Studierenden mit „leicht“ und etwa 30% mit „sehr leicht“. Nur knapp 5% der befragten Studierenden gab an, dass ihnen die Entscheidung sehr schwer gefallen sei.

Webex und MS Teams Zahlen

Webex

In dem Zeitraum vom 01.01.2021 bis zum 30.11.2021 wurde die Plattform Webex 9,38 Millionen Minuten genutzt. Ein Meeting dauerte dabei im Durchschnitt 81,08 Minuten.

Die Gesamtzahl der Meetings betrug 115.690. Die durchschnittliche Anzahl der Meetings pro Gastgeber betrug dabei 31,55.

MS Teams

In dem Zeitraum vom 01.03.2021 bis zum 30.11.2021 wurde die Plattform MS Teams von 20.700 Lehrenden und Studierenden genutzt.

In den Meetings betrug die Gesamtzeit der Minuten mit Audioübertragung 4,73 Millionen. In 3,38 Millionen Minuten war die Videoübertragung aktiv.

Von September bis November gab es hierbei die stärkste Nutzung. Alleine in diesen Monaten nutzten 10.000 Studierende und Lehrende MS Teams.

Die Freitagsmail – ein Beitrag des Rektors Prof. Dr. Wilhelm Schwick

„Die Freitagsmail ist für mich seit März 2020 das wichtigste Kommunikationsmedium, um in dieser Krisensituation sehr regelmäßig zu informieren.

Ich nutze die Freitagsmail, um jene Themen zu behandeln und jene Fragen zu beantworten, die sowohl für Studierende als auch für Mitarbeitende aktuell relevant sind.

Ich bin sehr glücklich, dass dieser Weg bei sehr vielen Beteiligten so großen Anklang findet. Mir war es von Beginn der Pandemie an besonders wichtig, dass es genau eine Kommunikationsquelle gab. Alles andere hätte diese schwierige Zeit noch chaotischer gemacht.“



Der AStA organisiert mit

Kommunikation trotz Corona

Ein kühles Bierchen, dicht zusammenrücken, um gemeinsam am Tisch zu lernen?

In der Coronazeit war vieles nicht so einfach. Wie diese Zeit dennoch so gut wie möglich zu bewältigen ist, darüber hat der AStA regelmäßig mit der Hochschulverwaltung diskutiert.

Im Wintersemester 2021 wurde aus der Lernpartnerbörse der „Digitale Campus“. Der virtuelle Raum in ILIAS sollte aber nicht nur ein Treffpunkt fürs Lernen sein.

Virtuelle Spieleabende, Flohmarkt im Netz, Job- oder Wohnungssuche, gemeinsames Arbeiten an Texten oder private Fragen haben die Fachschaften, die studentischen Studienberater:innen der Fachbereiche und der AStA digital mitgestaltet.

Und wie geht's dir so?

Der AStA hat auch zusammen mit der Psychologischen Studienberatung eingeladen, sich gemeinsam auszutauschen. Die Beratung bietet allen Studierenden der FH Dortmund kurzfristig professionelle Hilfe an, um seelische Belastungen zu bewältigen. Die Veranstaltung „Und wie geht's dir so?“ moderiert die Zentrale Studienberatung in Kooperation mit dem AStA. Regelmäßig bieten die Partner auf diesem Wege einen geschützten Rahmen an, um ins Gespräch zu kommen.

Spiele, Digitaler Campus und Psyche

Tabu oder UNO: Wo sonst die Karten auf den Tisch müssen, heißt es jetzt: Alle zusammen – aber digital. Im Februar 2021 startete mit dem ersten „Digitalen Spieleabend“ eine neue Veranstaltungsreihe. Hier gelangten Online-Versionen von Spielen zum Einsatz, die vor Corona zusammen im Wohnzimmer oder am Tresen gespielt wurden. Auch 2022 lautet das Motto „Game on!“ – immer freitags um 18 Uhr.



Hier geht's zur
Studierbar, Webseite
des AStA

Co-Working und Peer-Austausch am Promotionskolleg

Wie Promovierende sich gegenseitig stärken

Ob im Studium oder während der Promotion: der Austausch mit anderen Nachwuchswissenschaftler:innen ist wichtig, um Fortschritte zu erzielen.

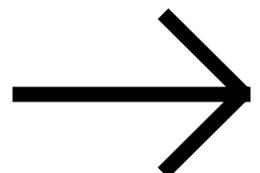
Workshops, Konferenzen, Vorträge – das Promotionskolleg an der Fachhochschule bietet dazu ein breites Programm.

„Wir geben den Promovierenden relevante Impulse für den Einstieg in die eigenständige Forschung, aber auch für ihre persönlichen Karrierewege“, erläutert die Koordinatorin Dr. Anneka Esch-van Kan. „Das Herzstück aber“, so betont sie, „ist die Vernetzung der Promovierenden untereinander – und zwar quer durch die Fachbereiche.“ In der Pandemie sind viele Gelegenheiten zum Netzwerk-Aufbau und Austausch weggefallen. Neue Formate wie ein regelmäßiges digitales Co-Working zeigen, welches Potenzial digitale Wege für die Zusammenarbeit haben.

Peers als Weggefährten

Eine Promotion ohne Krisen – das ist die Ausnahme. Wer sich für eine Promotion entscheidet, weiß vorab: Es wird ein langer und streckenweise schwieriger Weg, auch ohne Corona. Es gibt Momente, da zweifelt man an der Relevanz der eigenen Forschung. Und bei aller Freiheit, sich selbst zu organisieren, braucht es auch mal einen Motivationsschub von außen. Was hilft: ganz klar, der Austausch mit Peers und das Wissen, gemeinsam unterwegs zu sein.

Dass die Pandemie außergewöhnliche Herausforderungen und Belastungen mit sich gebracht hat, zeigte eine Umfrage unter Promovierenden der FH Dortmund im Frühjahr 2021. Verzögerungen im Projektablauf waren die Regel. Konferenzen wurden abgesagt – Publikationsmöglichkeiten brachen weg. Teilprojekte oder Studien ließen sich teils gar nicht umsetzen. Projekte mussten neu justiert werden. Und nicht wenige gerieten in Schwierigkeiten mit der Abschlussfinanzierung.



Peer-Coaching und Co-Working

In dieser Situation brauchte es mehr als nur digitale Workshops und Wissensvermittlung. Begleitet von einer Trainerin und Coaching-Spezialistin fanden über mehrere Monate digitale Austauschformate und Co-Working-Sessions statt. Daraus entstand eine feste Gruppe aus Promovierenden verschiedener Fachbereiche, die sich selbstorganisiert dem Co-Working verschrieben hat. Zweimal die Woche treffen sich die Promovierenden digital um zusammenzuarbeiten. Nach einer Begrüßung, in der jede:r das persönliche Tagesziel definiert, geht es an die eigenen Projekte. Die Kameras bleiben meist an – das ist aber kein Muss.

Pausen sind individuell möglich, wobei sich für viele die Pomodoro-Technik bewährt (25 Minuten intensiv arbeiten, 5 Minuten Pause – nach 4 Einheiten eine etwas längere Pause). Am Ende reflektiert die Gruppe gemeinsam die Session. Das Ergebnis: eine deutlich höhere Effizienz und viel mehr Motivation.

Co-Working soll nachhaltig am Kolleg verankert werden. Dafür setzt sich die Promovierendenvertretung aktiv ein. Auch im Kollegprogramm wird Co-Working einen festen Platz einnehmen. Das Konzept lernen alle Promovierenden künftig schon im Basiskurs Promotion im ersten Jahr kennen. Begleitet durch regelmäßige Impulse von externen Coaches liegt es dann in ihren Händen, Gruppen zu bilden und die Vorteile des Formats für den eigenen Promotionsprozess zu nutzen.



Verantwortliche

Dr. Anneka
Esch-van Kan

„Jede Woche Zeit nur für die Dissertation reservieren – im Co-Working machen wir das gemeinsam.“ Merlin Stampa

Netiquette

Die virtuellen Spielregeln der FH Dortmund

Die Umstellung auf digitale Lehre im Zuge der Corona-Pandemie veränderte die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden massiv.

Es galt, nicht nur den Umgang mit der Technik zu erlernen, sondern auch den Umgang miteinander an die Besonderheiten der digitalen Kommunikation anzupassen.

Die FH Dortmund unterstützte dabei, indem sie virtuelle Spielregeln definierte. Hier ein Blick in die „Netiquette“:

Das Miteinander im digitalen Lernraum unterscheidet sich oftmals von einem persönlichen Austausch vor Ort. Dennoch gelten in der digitalen Kommunikation die gleichen Umgangsformen, die Sie aus Präsenzveranstaltungen kennen. Auf Grundlage der bisherigen Erfahrungen aus den Semestern 2020 und 2021 haben wir Ihnen die wichtigsten Verhaltensregeln im digitalen Miteinander in unserer Net(z-Et)iquette zusammengestellt:

1. Schalten sie Ihre Webcam wenn möglich ein

Dies erleichtert die Kommunikation miteinander, da Mimik, Gestik und Körpersprache für andere Teilnehmende sichtbar werden.

Unser Tipp: Stellen Sie den Hintergrund unscharf oder nutzen Sie schlichte, virtuelle Hintergründe. Diese geben Ihnen die Möglichkeit, private Räume auszublenken.

2. Benutzen Sie Klarnamen.

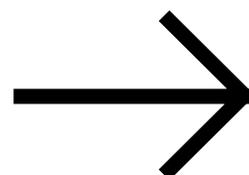
Loggen Sie sich in virtuellen Meetings mit Ihrem eigenen Namen ein. Verstecken Sie sich nicht in der Anonymität von Pseudonymen.

3. Berücksichtigen Sie die rechtlichen Rahmenbedingungen.

Respektieren Sie in allen Lehrveranstaltungen Urheber-, Nutzungs-, Datenschutz- und Persönlichkeitsrechte: Das Mitschneiden, sowohl von Audio- als auch von Videoaufnahmen, in digitalen Veranstaltungen ist untersagt.

4. Seien sie nett zueinander

Schätzen Sie die Diversität von Normen, Werten und Ansichten in digitalen Lehrveranstaltungen und lernen Sie voneinander. Bei Meinungsverschiedenheiten üben Sie Kritik immer konstruktiv, höflich und respektvoll.



5. Erst denken, dann schreiben

Verwenden Sie eine klare, eindeutige und verständliche Sprache in Chatbeiträgen, Nachrichten oder Postings. In der schriftlichen Kommunikation fehlen Ihrem Gegenüber nonverbale Signale (Lächeln, Augenkontakt ...). Dadurch können schneller Missverständnisse und Konflikte entstehen.

Unser Tipp:

Lesen Sie Ihre schriftlichen Beiträge in Chats, Foren und E-Mails noch einmal durch und prüfen Sie Ihre Formulierungen auf Verständlichkeit, bevor Sie diese absenden.

6. Nutzen Sie den Chat für themenrelevante Kommunikation.

Kommunizieren Sie in der Sprache des Meetings oder auf Englisch, um alle Teilnehmenden am Meinungsaustausch zu beteiligen. Vermeiden Sie ironische Bemerkungen, da Ironie doppeldeutig und oftmals an bestimmte kulturelle Kontexte gebunden ist.

Was wir NICHT tolerieren: Rassistische, antisemitische oder sexistische Inhalte, Beleidigungen, Provokationen (trolling), Hate Speech oder Bedrohungen von Kommilitonen:innen oder Mitarbeiter:innen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß in ihrer digitalen Lehrveranstaltung!

Wenden Sie sich bei Problemen jederzeit an die Ansprechpersonen der FH Dortmund.

Ombudsperson für Lehre und Studium:
Prof. Dr. Hans-Werner Graf
(ombudsperson-studium@fh-dortmund.de)

Bitte informieren Sie Ihre:n Lehrende:n, sofern es in Lehrveranstaltungen zu Verletzungen der Netiquette kommt.

Beratungsnetzwerk:



Bedrohungsmanagement:



International Office

Mut-Mach-Letter

Kontakt halten und unterstützen

Die Idee zu einem „Mut-Mach-Letter“ ist aus aktuellem Anlass in der Corona-Pandemie entstanden: In den Integrationsgesprächen, die Bachelor-Studierende im zweiten bis dritten Semester führen, benannten diese häufig die Themen Vereinsamung, starke psychosoziale Belastungen und finanzielle Probleme.

Im Vergleich zu deutschen Studierenden waren internationale Studierende stärker betroffen. Die geführten Integrationsgespräche ergaben eine zunehmende Mutlosigkeit und steigende Verzweiflung aufgrund der pandemischen Lage.

Deswegen hat das International Office in Zusammenarbeit mit der Bachelor- und Masterberatung für internationale Studierende einen Mut-Mach-Letter eingeführt. Dieser wird jetzt regelmäßig als monatlicher Newsletter versandt.

Probleme erkennen und helfen

Ziel des Mut-Mach-Letters ist es, die Studierenden in der Pandemie durch zielgruppenspezifische Informationen zu unterstützen und den Kontakt zu ihnen zu halten. So können Problemlagen schnell und rechtzeitig erkannt und passgenaue Angebote entwickelt werden. Die Angebote des Mut-Mach-Letters stellen die Verantwortlichen aktuell zusammen bzw. initiieren sie selbst; teilweise fügen sie Angebote von externen Partnern wie der Ausländerbehörde oder der Stadt Dortmund hinzu. Diese decken die Bereiche Gesundheit, Freizeit, Sport, Finanzen und wichtige hochschulinterne Veranstaltungen ab – ebenjene Themen, die in den Integrationsgesprächen als schwierig benannt wurden.

Ansprechpersonen

Frauke Albrecht, Sandra Bolesch und Aleksandra Wojciechowska

Weitere Maßnahmen der Sozialberatung

Es werden Einführungsveranstaltungen für internationale Bachelor und Master in digitaler Form angeboten und Integrationsgespräche für internationale Bachelor-Studierende in Zusammenarbeit mit der Evaluationsstelle im Rahmen einer Umfrage mit einer digitalen Gesprächsoption über Webex-Video-Beratung umgesetzt.

International Office Online-Veranstaltung

Q&A Session for Incoming Students

Wer aus einem anderen Land kommt und ein Hochschulstudium aufnehmen möchte, hat viele Fragen – vor allem in Pandemie-Zeiten. Nach einem Einbruch der Zahlen der Incoming Students in Präsenz während der Corona-Pandemie war es im Sommer 2021 erneut zu einer hohen Nachfrage gekommen.

Um diese zu bedienen, wurde im Juni 2021 erstmals die Q & A (Questions & Answers)-Session angeboten, eine Online-Veranstaltung für alle Incoming Students, die zum Wintersemester 2021/22 an die Fachhochschule Dortmund kommen wollten.

Themen der Veranstaltung waren wichtige Termine und Fristen, Informationen zur Einschreibung an der FH Dortmund, Leben und Wohnen in Dortmund, Tipps zur Freizeitgestaltung in und um Dortmund und Möglichkeiten zur Vernetzung untereinander (Erasmus Students Network Dortmund). Außerdem ging es noch einmal ausführlich um die Gestaltung des Learning Agreements. Dank des regen Zuspruchs wird die Veranstaltung fortgesetzt.

Die Online-Session erfüllt mehrere Ziele: Das Format ist geeignet, um die zahlreichen Anfragen der Incomings Students gebündelt anzusprechen. Außerdem ermöglicht es den Verantwortlichen, eine Willkommenskultur aufzubauen. Die Teilnehmenden lernen bei der Veranstaltung erste Ansprechpersonen des International Offices an der FH Dortmund kennen. Ferner erfahren sie, auf welchen Wegen sie sich bereits im Vorfeld untereinander vernetzen können – auch über Fachbereichsgrenzen hinweg.

Ansprechpersonen

Sandra Bolesch und
Julia Klein

Hochschulprojekte

AWiDA

Der Weg zum erfolgreichen Studienstart

Was braucht es, damit Studienanfänger:innen ihren Studienstart erfolgreich meistern können?

Wie können Lehrende die Studierenden beim Einleben in das akademische Umfeld besser unterstützen?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden und mehr Bildungsgerechtigkeit im Ruhrgebiet zu schaffen, haben die Technische Universität Dortmund, die FH Dortmund und die Hochschule Ruhr West im Laufe der letzten Jahre gemeinsam und erfolgreich zwei Maßnahmen auf den Weg gebracht: „AWiDA – Akademische Integration und Wissenschaftliches Denken und Agieren“. Im Projekt AWiDA, das in der Abteilung Zentrale Studienberatung & Career Service angesiedelt war, konnten zahlreiche konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. Dazu zählen u. a.:

die Vortragsreihe „Fit für ...“ im Veranstaltungsprogramm der Zentralen Studienberatung, die viele zentrale Themen zum Studienstart als Kurzvorträge enthält und in Zusammenarbeit mit der Allgemeinen und Psychologischen Studienberatung, dem Schreibzentrum des Career Service, der Bibliothek und der E-Learning-Koordinierungsstelle einen großen Anteil der Studienanfänger:innen erreicht hat:

Zum einen die Implementierung der Lernpartnerbörse / des Digitalen Campus in ILIAS und Weiterbildungen in Zusammenarbeit mit dem PEM und dem hdw-NRW für Lehrende.

Darüber hinaus die Einführung der digitalen Studi-Cafés, ein Angebot der Studentischen Studienberater:innen, die es in jedem Fachbereich gibt und das Austauschformat „Lehrende für Lehrende“ in Zusammenarbeit mit dem Prorektorat Lehre und Studium. Zu guter Letzt konnte auch ein hochschulinterner Erfahrungsaustausch zur Orientierungswoche durchgeführt werden.

Zwei Publikationen präsentieren die Ergebnisse der Maßnahmen und der intensiven Zusammenarbeit der Hochschulen. Sie liefern damit auch anderen Hochschulen zahlreiche Anregungen und praktische Hinweise, um ähnliche Angebote für die Studieneingangsphase umzusetzen.



Publikationen
von RuhrFutur

Hochschulprojekte

Lehrende für Lehrende

Gemeinsam besser lehren lernen

Im Vortrags- und Gesprächsformat „Lehrende für Lehrende“ stellen Lehrende der FH Dortmund regelmäßig Projekte und Konzepte vor, die ihre Lehrtätigkeit bereichern.

Alle interessierten Kolleg:innen können sich unkompliziert dazuschalten und mitdiskutieren.

In 20 bis 30 Minuten geben eine oder mehrere Lehrperson(en) Input zu einem Aspekt, einer Methode oder einem Instrument der Lehre, mit dem sie arbeiten oder bereits erfolgreich gearbeitet haben. Danach können sich die Teilnehmenden in einem moderierten Gespräch dazu austauschen.

Bereits neun Mal haben Lehrende der Fachhochschule im kollegialen Austausch Themen vorgestellt und diskutiert. Die Inhalte sind vielfältig: Sie reichen vom wissenschaftlichen Arbeiten, von Portfolioprüfungen, Aspekten interkultureller Lehre über MATLAB und Simulink bis hin zum Erstellen von Lehrmaterialien in ILIAS. Die Inhalte der Vorträge können Lehrende in ILIAS auch nachträglich noch abrufen.

Möchten Sie einen Input leisten?

Dann melden Sie sich gerne bei Mirka Fuhrmann (mirka.fuhrmann@fh-dortmund.de) oder Lina Schmitz (lina.schmitz@fh-dortmund.de).

Hochschulprojekte

Digitaler Campus

Gut vernetzt durchs Studium

Lernen in Gruppen ist während des Studiums von besonderer Bedeutung, denn die Interaktion mit Kommiliton:innen ist eine wichtige Gelingensbedingung für ein erfolgreiches Studium und die akademische Integration.

Zum einen fördert der Austausch die intellektuelle Entwicklung, zum anderen unterstützen Feedback, Kommunikation und Interaktion die soziale Integration Studierender. Im Zuge der Einschränkungen der Corona-Pandemie haben sich die Möglichkeiten zur Interaktion durch die digitale Lehre verringert.

Wichtige Bausteine für den Studienstart wie beispielsweise Campus-Rallyes oder Kneipenabende, sind ebenso entfallen wie die Möglichkeit, gemeinsam herauszufinden, wie ein Studium funktioniert.

Plattform mit Mehrwert

Um Studierenden trotzdem eine Plattform anzubieten, um miteinander in Kontakt zu treten, wurde im November 2020 die Lernpartnerbörse in der E-Learning-Plattform ILIAS freigeschaltet. ILIAS ist die Plattform für digitales Lehren und Lernen an der FH Dortmund, zu der alle Studierenden mit Aufnahme des Studiums Zugang haben. Darin liegt ein deutlicher Vorteil, da viele Netzwerkaktivitäten der Studierenden auf Plattformen stattfinden, die einen zusätzlichen Login oder das Herunterladen einer App erfordern. Als studentischer Bereich bildet die Lernpartnerbörse einen geschützten Rahmen, da Lehrende oder Angestellte der Hochschule hier keinen Zugriff haben. In einem ersten Schritt können sich Studierende ihrem Fachbereich zuordnen. In Zusammenarbeit mit studentischen Multiplikatoren (Fachschaften, AStA, Studentischen Studienberater:innen)

konnte für jeden Fachbereich ein studentisches Forum eingerichtet werden. Dieses steht in allen Fachbereichen an erster Stelle (virtueller Empfangstresen). Hier ist es möglich, allgemeine Fragen zu stellen und erste Kontakte zu studentischen Netzwerken aufzubauen.

Mit der Lernpartnerbörse haben Studierende Zugriff auf die vielfältigen Tools von ILIAS wie Blogs, Etherpads, Foren, Wiki oder Sciebo. Fachbereichsspezifisch oder fachbereichsübergreifend können (Lern-)Gruppen angelegt werden. Zum Start des Wintersemesters 2021/22 hat sich die Lernpartnerbörse weiterentwickelt und einen neuen Namen bekommen. Als „Digitaler Campus“ ist sie nun nicht nur Plattform für Lerngruppen, sondern ein umfassendes Netzwerk, in dem Studierende auch mit dem AStA, die Fachschaften oder studentischen Studienberater:innen in Kontakt treten können.

Ausblick

„Der Fächer“ wird auch im kommenden Jahr wieder die Themenvielfalt der FH Dortmund abbilden.

In der nächsten Ausgabe widmet er sich einem wichtigen gesellschaftlichen Thema: dem Klassismus.

Es geht um Diskriminierung in Form von Rassismus, um Unterschiedlichkeit und Möglichkeiten der Inklusion.